



[September]

KULTUR

bericht **oberösterreich**

2019



kultur

[Editorial]—

LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Der Herbst ist der Frühling des Winters.

Henri de Toulouse-Lautrec

Willkommen im Kulturherbst! Das Team des Oö. Kulturbericht hofft und wünscht, dass sie einen erholsamen und inspirierenden Sommer verbracht haben, in dem auch Zeit für das reiche Angebot des OÖ. Kultursommers war.

Wir freuen uns, dass sie das vorliegende Heft aufgeschlagen haben und wir Ihnen einen ersten herbstlichen Kultur-Streifzug anbieten können. Der September startet gleich mit zwei großen internationalen Festivals: Das internationale Brucknerfest Linz lädt ab 4. September zu einer Entdeckungsreise durch den Kosmos von Anton Bruckners Leben und Werk ein. Fast zeitgleich, von 7. Bis 11. September, ermöglicht das Ars Electronica Festival unter dem Motto „Welcome to planet B“ ein reizvolles Gedankenexperiment zu den Fragen: Was, wenn wir die großen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts schon bewältigt hätten? Wie würden wir dann wohl (zusammen-)leben und was würde diese Gesellschaft charakterisieren? Das Festival für Kunst, Technologie und Gesellschaft gibt sicherlich außergewöhnliche und vielfältige Blickpunkte dazu.

Am Ende des Monats, von 23. Bis 25. September, führt das dreitägige Fest der Volkskultur in Molln in die Weiten und Möglichkeiten der Volkskultur in Oberösterreich. In der Mitte der Ausgabe finden Sie, liebe Leserinnen und Leser, vier Seiten zur communale in Eferding. Eine Einladung, das neue Kulturformat des Landes Oberösterreich und dessen kulturelles Spektrum von Ausstellung, Tanz-Perfomance, Lesungen usw., zu entdecken.

Mit diesen Hinweisen wünschen wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, viel Freude beim Durchblättern des Oö. Kulturberichts. Bleiben Sie gesund!

Herzliche Grüße,
Ihre Kulturberichterinnen und Kulturberichtler

— Impressum:

Der Oö. Kulturbericht ist das Kulturmagazin des Landes Oberösterreich, mit dem Ziel, vielseitig über das Kulturland Oberösterreich zu berichten. Er erscheint 10 mal pro Jahr, und zwar in den Monaten Jänner/Februar, März, April, Mai, Juni, Juli/August, September, Oktober, November und Dezember und ist gratis erhältlich.

Medieninhaber: Amt der Oö. Landesregierung
Herausgeber: Direktion Kultur & Gesellschaft, Abteilung Kultur, Promenade 37, 4021 Linz
Tel. 0732.7720-15049, Mail: k.post@ooe.gv.at

Leitung: Mag. Margot Nazzal
Redaktion: Dr. Elisabeth Mayr-Kern MBA
Chefin vom Dienst: Mag. Astrid Windtner
Gestaltung: Matern Creativbüro
Termine: Dietmar Leitner
Adressverwaltung: Maria Dienstl
Journal: OÖ Landes-Kultur GmbH

Das Titelbild zeigt einen Ausschnitt der Arbeit 800 Menschen, die Evelyn Kreinecker für die communale in Eferding geschaffen hat. Mehr dazu siehe Seite 7. Foto: Kreinecker

Wohnqualität mit Kunst: Familie Neulinger schätzt die Möglichkeit zur Ausleihe von Kunstwerken in der ARTOTHEK des Landes Oberösterreich. Mehr dazu siehe Seite 6. Foto: Martin Bruner

AUSZEICHNUNG UND WÜRDIGUNG

SIE SIND ZEICHEN DER ANERKENNUNG, Wertschätzung und Förderung künstlerischen und kulturellen Schaffens in Oberösterreich: die Landespreise für Kultur, die Talentförderungsprämien und die Künstlerischen Stipendien, die vom Land Oberösterreich ausgeschrieben und vergeben werden.



Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer Foto: Land OÖ/Max Mayrhofer

Unser Ziel ist es, das herausragende künstlerische Schaffen unseres Landes in seiner ganzen Bandbreite würdigen und auszeichnen zu können“, erklärt Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer.

Die Preise, Talentförderungsprämien und Stipendien werden grundsätzlich biennial vergeben.

2022 sind **Landespreise** und **Talentförderungsprämien** in folgenden Sparten ausgeschrieben:

- Architektur & Baukunst
- Film & Video
- Fotografie
- Musik

Die Landespreise sind mit je 7.500 Euro dotiert, die Talentförderungsprämien mit je 5.400 Euro.

Vergeben werden auch sechs **Künstlerische Stipendien**. Diese Stipendien sollen es Kunstschaffenden aller Sparten ermöglichen, kontinuierlich an einem größeren, nicht kommerziell orientierten Projekt zu arbeiten. Der Bewerbung um ein Stipendium ist eine umfassende Projektbeschreibung beizulegen; über die Umsetzung des Projektes ist ein dokumentarischer Bericht vorzulegen.

... Wertschätzung und Förderung künstlerischen und kulturellen Schaffens ...

Bewerbungen für die Landespreise für Kultur, die Talentförderungsprämien und die Künstlerischen Stipendien müssen bis spätestens 3. Oktober 2022 eingereicht werden.

Ausgeschrieben ist 2022 zudem der **OÖ. Volkskulturpreis**, der vom Land Oberösterreich mit Unterstützung von Raiffeisen Oberösterreich vergeben wird. Ausgezeichnet werden Aktivitäten, die Impulse für

das volksculturelle Leben in Oberösterreich setzen. Mit der Vergabe der Preise soll sichtbar gemacht werden, wie sehr die volksculturelle Arbeit das kulturelle Leben Oberösterreichs prägt.

Vergeben werden 2022 ein mit 7.400 Euro dotierter Landespreis, sowie vier mit je 3.700 Euro dotierte Förderpreise.

Bewerbungsunterlagen für den OÖ. Volkskulturpreis müssen bis spätestens 14. Oktober 2022 eingereicht werden.

Alle Informationen zu allen ausgeschriebenen Preisen, Stipendien und Prämien gibt es auf der Homepage des Landes Oberösterreich: <https://www.land-oberoesterreich.gv.at/33221.htm>

SPUREN DES VERBORGENEN

Therese Eisenmann im 20gerhaus Ried

Victoria Windtner

DIE GALERIE 20GERHAUS RIED PRÄSENTIERT im Jahr ihres 15-Jahr-Jubiläums eine Personale der Künstlerin Therese Eisenmann. Die Landeskultur- sowie Heinrich-Gleißner-Preisträgerin Eisenmann ist laut 20gerhaus die „Grande Dame der Kaltnadelradierung“.

In ihrer Kunst folgt sie den Spuren des Verborgenen und legt mystische Essenzen unserer Mitwelt frei. „Das Wilde ist auch in mir“, betont Künstlerin Therese Eisenmann. „Die Kaltnadelradierung ermöglicht mir ein außerordentlich präzises Arbeiten. Die Stahlgravur als Tiefdruckmöglichkeit fasziniert mich wegen ihres spröden, oft ausgefranzten Strichs und auch vielleicht gerade weil das Stahlblech so schwer zu bearbeiten ist.“

In ihren Arbeiten zeigt Eisenmann Naturphänomene, Pflanzen, Wasser, Frauen, lebendige oder tote tierliche Wesen und ein außerordentliches Gefühl für Atmosphäre: „Ich möchte die ständige Bewegung und mögliche Gefahren sichtbar machen, aber auch die notwendige Achtsamkeit gegenüber der Natur betonen.“ Im Werk „Offenes Meer“ (2020) kombiniert die Künstlerin eine Radierung des unruhig peitschenden Meeres mit einer diffus malerischen Randzone auf Leinwand. Taucht hier etwas auf oder geht hier etwas unter? „Der Blick ins Meer ist immer geheimnisvoll. Mit meiner Arbeit möchte ich mehrere Sichtweisen ermöglichen.“

Im Jahr 2021 verbrachte Eisenmann vier Monate in Island. „Ein Traum ging in Erfüllung, es war unglaublich schön und künstlerisch fruchtbar. Weit weg von Europa, die Einsamkeit und viel wilde Natur.“ Der



Kaltnadelradierung „offenes Meer“ von Therese Eisenmann aus dem Jahr 2020. Foto: Therese Eisenmann

Islandaufenthalt wurde durch das „Artist in Residency-Programm“ der OÖ Landes-Kultur GmbH gefördert.

Mit der Eisenmann Personale NATUR zeigt das Kurator:innenteam des 20gerhauses eine zeitgenössische Künstlerin mit beeindruckenden Werken von gesellschaftlicher Relevanz und subtil schwingender Kritik. Seit seiner Gründung vor 15 Jahren leistet das 20gerhaus Ried mitten im Rieder Stadtraum einen wichtigen Beitrag zum zeitgenössischen Kunst- und Kulturleben im Innviertel. Das siebenköpfige Team versteht das 20gerhaus als „Nahversorger für Zeitkultur mit Fokus auf bildende Kunst“. Einige Arbeiten von Theresa Eisenmann zeigt das 20gerhaus Ried auch beim Linzer Kunstsalon 2022.

Infos:

Therese Eisenmann **NATUR** im 20gerhaus Ried, Bahnhofstraße 20, Ried im Innkreis

Vernissage: Do. 15.9.2022, 19:30 Uhr

Eröffnung und Einführung: Dr. Christine Haiden

Ausstellung bis Sa. 12.11.22, 12 Uhr
Öffnungszeiten: Fr. 15 - 18 Uhr / Sa. 10 - 12 Uhr

20gerhausried.at / @20gerhausried
therese-eisenmann.com
@thereseeisenmann

20gerhaus Ried beim Linzer Kunstsalon 2022 mit Arbeiten von Theresa Eisenmann, Walter Kainz, Elisabeth Peterlik, von 6.10. bis 9.10.2022 im Schlossmuseum Linz

STACHEL UND TROST

Künstlerische Neugestaltungen in Kirchenräumen von 2017- 2022 Elisabeth Leitner

KANN KUNST TROST SEIN? – Mit einer Frage und möglichen Antworten wurde im Sommer die Publikation „Kunst und Kirche. Stachel und Trost“ präsentiert. Rund 80 Künstler:innen haben im Zeitraum von 2017 bis 2022 Räume und Orte im kirchlichen Umfeld gestaltet.

Eine Christusfigur schwebt in einem Blumenmeer. Die Gestaltung der Friedhofskapelle von Regula Dettwiler trägt den Titel „Tausendblumenwandbehang: das Herbarium von Pennewang“. Beim Betrachten löst es verschiedene Assoziationen aus. Eine davon: die Verstorbenen sind eingebettet, umhüllt von Blumen, das Blau des Himmels wirkt beruhigend, bergend. Kann zeitgenössische Kunst Trost sein? Oder ist sie wie ein spitzer Stachel, der Begegnung verhindert und Menschen auf Distanz hält? Diesen Fragen geht die Publikation „Kunst und Kirche. Stachel und Trost“ nach und liefert dazu einen Überblick über künstlerische Neugestaltungen der vergangenen fünf Jahre: in Kirchen- und Altarräumen, für Fenster, Glocken, Orgelprospekte, Fastentücher und „Kunst am Bau“-Projekte in Pfarrzentren. Von Ampflwang, Bad Ischl, Ungenach über Pollham und Oberneukirchen bis St. Thomas am Blasenstein reicht der Bogen der künstlerischen Spuren, die Künstler:innen wie Arnold Reinhaller, Judith Fegerl, Inge Dick, Lena Göbel und Sofie Thorsen gesetzt haben.

In der Zusammenschau wird sichtbar, wie viele Orte des Abschieds und der Erinnerung – Gedenkorte für frühverstorbene Kinder, Abschiedsräume, Friedhofskapellen, Urnengrabanlagen in Friedhöfen – in diesen Jahren gestaltet worden sind. Kunst kann hier auf dem Weg der ästhetischen Wahrnehmung und als eine Form der Erfahrung, die über die Sprache hinausgeht, Trost spenden. Stachel wiederum kann Kunst



Friedhofskapelle Pennewang Foto: Regula Dettwiler



Orgelprospekt Enns-St. Marien Foto: Harald Gründlin

sein, wenn sie allzu Vertrautes und Gewohntes in Frage stellt, sich nicht in den „Dienst“ nehmen lässt und damit auch in der Gegenwart neue Bedeutungsebenen erschließt. Impulsgeber für die Publikation war Bischof Dr. Manfred Scheuer, der dazu angeregt hatte, in der Zeit der Coronakrise über das Potenzial

der Kunst als Hoffnungsperspektive nachzudenken. Martina Gelsinger, Kunstreferentin und eine der Herausgeber:innen meint dazu: „Mitten in Zeiten von Corona hat uns der Begriff ‚Trost‘ besonders berührt. Um ein Spannungsfeld aufzumachen, haben wir den Begriff ‚Stachel‘ gewählt.“ Gelsinger versteht zeitgenössische Kunst „als wichtige Andockfläche zur gegenwärtigen Gesellschaft“, was sich auch in den Autor:innenbeiträgen der Publikation widerspiegelt. Unter ihnen sind die Rektorin der Kunstuniversität Linz Brigitte Hütter, JKU-Rektor Meinhard Lukas, der Künstlerische Direktor des Bruckner Orchesters Linz Norbert Trawöger, die Leiterin des Nordico Stadtmuseums Linz Andrea Bina oder die Kunstkritikerin Nicole Scheyerer.

Das Kunstreferat der Diözese Linz und das Diözesankonservatorat, die Pfarren und die ausgewählten Künstler:innen arbeiten hier – gemeinsam mit vielen weiteren kirchlichen Einrichtungen – seit Jahrzehnten an der Entwicklung und Durchführung von Projekten. Kulturvermittlung passiert hier vor Ort und in direktem Austausch. Dass die Diözese Linz dabei österreichweit Pionierarbeit leistet, ist längst kein Geheimnis mehr.



Das Buch ist im DomCenter Linz zum Preis von € 18 erhältlich.

KEINE NACKTEN WÄNDE

die KUNSTSAMMLUNG – Sammlung und mehr

Kathrin Dullinger

JUDITH NEULINGER UND AMEL ANDESSNER verbindet die Lust, Neues auszuprobieren. Die beiden Kundinnen der ARTOTHEK der KUNSTSAMMLUNG des Landes OÖ sind sich einig: Kunstleihen sorgen für Abwechslung in den eigenen vier Wänden.



Für Freude und Abwechslung sorgen die Kunstwerke aus der ARTOTHEK des Landes OÖ in den Wohnräumen von Judith Neulinger (l.) und Amel Andessner (r.).



Fotos (2): Martin Bruner

Nach dem Umzug zierten viele weiße Wände das neue Zuhause. Nicht alle sollten mit Familienfotos zugesperrt werden. Judith Neulinger und ihr Mann wollten vor allem den Platz über der Wohnzimmercouch besonders gestalten. Von der Möglichkeit einer Kunstleihe erfuhren die beiden über einen Onkel. Die ARTOTHEK der KUNSTSAMMLUNG des Landes OÖ ist eine Einrichtung, die Kunst oberösterreichischer Kunstschaffender österreichweit verleiht und funktioniert wie eine Bibliothek: Kunstwerk auswählen und gleich mit nach Hause nehmen. „Eine feine Option zum zwanglosen Ausprobieren, was einem gefällt“, meint Judith Neulinger. Sie schätzt die Freiheit und Flexibilität, denn die reguläre Leihdauer für Gemälde und Grafiken beträgt sechs Monate. Die erste Kunstleihe sorgt seither für Gesprächsstoff bei Besucher:innen. Und auch, wenn sich Familie Neulinger noch nicht satt gesehen hat,

wird mit Ende der Leihdauer in der ARTOTHEK weitergestöbert. Aufgrund des moderaten Preises müssen Entscheidungen nicht lange abgewogen werden – und plötzlich möchte man sich ganz viele Werke mit nach Hause nehmen.

Der erste Besuch von Amel Andessner liegt bereits sieben Jahre zurück und blieb in guter Erinnerung. Das Team der KUNSTSAMMLUNG überzeigte mit kompetenter Beratung und erleichterte den Prozess der Entscheidungsfindung durch die Präsentation einer Vorauswahl diverser Kunstwerke. Seither bestehen keine Berührungängste mehr mit der Kunst aus Oberösterreich. Meist wurden die geliehenen Werke einmal verlängert, „weil die Zeit schnell vergeht und sich die Werke so gut in den Alltag einpassen“, berichtet Amel Andessner. Der eigentliche Motor bei der Auswahl neuer Kunstleihen ist Ehemann Thomas. Im Laufe der Jahre wurde die Auf-

gabe des Aussuchens an ihn übergeben. Der Online-Katalog bietet dabei eine gute Möglichkeit, sich bereits zuhause einen Überblick zu verschaffen, aber die Eindrücke der Gemälde und Grafiken im Original vor Ort sind deutlich einprägsamer.

Das Land Oberösterreich kauft seit 1946 Werke oberösterreichischer Kunstschaffender an. Ein Großteil davon steht in der ARTOTHEK zum Verleih zur Verfügung. So bleiben die Kunstankäufe nicht bloß im Sammlungsdepot, sondern kommen unter die Leute. Dorthin, wo sie Freude bereiten. Die diesjährige Sommerausstellung NEUES AUS DER SAMMLUNG. Die Werkankäufe 2021 ist noch bis 23. September 2022 in der Brückengalerie der KUNSTSAMMLUNG zu sehen und zeigt die jüngsten Erwerbungen aus den Jurierungen des Jahres 2021.

Infos:

www.diekunstsammlung.at

JA, DÜRFEN'S DENN DES?!

Wirklichkeit und Wirksamkeit – Evelyn Kreineckers Bilderserie SIE

Zeni Winter

EVELYN KREINECKER STELLT MIT IHRER BILDERSERIE „SIE“ die christliche Ikonografie auf den Prüfstand. Die Künstlerin lässt eine Frau jene Haltung einnehmen, die normalerweise Männern vorbehalten waren. Darstellungen, die aus Kirche und Kunstgeschichte bekannt sind, erhalten so eine neue Interpretationsebene.



Kunstwerk „Die Weisheit“ aus der Bilderserie SIE von Evelyn Kreinecker. Foto: Andrea Grönböck

Jesus der Erlöser beim Handauflegen und Heilbringen, Johannes beim Taufen, die Schöpfung in vielen Szenen: Wir alle kennen diese Bilder. Es sind Themen, die in unserem Kulturkreis omnipräsent sind – nicht nur in Kirchen und religiösem Kontext, sondern auch in der Kunstgeschichte, den Museen. Sie sind auch ein Abbild unserer patriarchal-geprägten Gesellschaft, werden doch nur Männer gezeigt. Mit Ausnahme von Maria, die allerdings auf das „Muttersein“ reduziert ist. Diese Darstellungen seien jedoch die klassischen Vorbilder. „Das ist mir schon lange durch den Kopf gegangen. Ich habe mich immer weniger in den Bildern, die uns als Ideal gezeigt werden, finden können. Es gibt ein Missverhältnis zwischen

dem, was wir Frauen erleben und dem, was uns vermittelt wird in all den männlichen Schöpfer-, Erlöser- und Heilsbringerbildern“, erzählt Evelyn Kreinecker. Dieser Gedanke ließ die Prambachkirchner Künstlerin nicht mehr los und so begab sie sich auf eine Recherchereise, um herauszufinden, welche Szenen sie mit einer Frau umsetzen wollte, die nicht konstruiert und an den Haaren herbeigezogen waren. „So habe ich Werke geschaffen, in denen eine Frau diese tradierten Haltungen des heilenden, rettenden, segnenden, lehrenden Christus einnimmt. Die Bilder kommen der Realität wesentlich näher, sind es doch zumeist Frauen, die in unserer Welt heilen, Leben spenden, retten, sorgen, trösten, lehren und segnen.“ Es sei eine Art „Zurechtrückung“ und gehe um alternative Bilder mit weiblichen Vorzeichen. Denn auch die Frage, was es mit den Frauen mache, wenn sie nicht dargestellt sind, begleitete Kreineckers künstlerischen Prozess.

Die Arbeiten der Serie SIE würden die Frage aufwerfen, wie und was wir „wahr“ nehmen, wie unsere Wirklichkeit und Wirksamkeit ist. Es gehe Kreinecker nicht um Kritik, sondern darum zu ergründen, was dieses Hineinbegeben in eine andere Haltung bewirke. „Vor allem von Menschen, die in der Kirche sehr engagiert und im Glauben verwurzelt

sind, habe ich berührende Rückmeldungen bekommen. Es gibt ein ganz großes Bedürfnis nach neuen und anderen Bildern, nicht nur bei Frauen.“ Bedenken, damit Menschen vor den Kopf zu stoßen, seien übrigens nur von eher kirchenfernen Personen gekommen, berichtet die Künstlerin, die früher Religionslehrerin war.

Nachdem die Serie vorigen Februar erstmals vollständig in Passau ausgestellt war, werden viele Arbeiten nun in Niederösterreich gezeigt. Es hätte keine bessere Ausstellungslocation als eine Kirche für diesen Bilderzyklus gewählt werden können: Ab 16. September zeigt Evelyn Kreinecker die Serie SIE in der St. Wolfgang-Kirche in Kanning/Ernsthofen. Zur Ausstellung wird Mag.^a Angelika Doppelbauer sprechen, die auch den Text im Katalog zur Serie SIE verfasst hat. Am 14. Oktober gibt es um 15 Uhr im Rahmen der Finissage eine Führung mit der Künstlerin.

Kreineckers Kunst an ungewöhnlichen Orten lässt sich auch bei der kommunale oö erleben, wo sie im ehemaligen Wirtshaus Stuckwirt in Eferding live vor Publikum das Mural „800 II Menschen“ erstellte. Die wunderbaren Kohlezeichnungen mit vielen Eferdinger:innen schmücken die Wände der vormaligen Gaststube noch bis 15. November.

ZWISCHEN KUSCHELTIER UND KOCHTOPF

Katharina Grüner

DAS HÜNDCHEN AM SCHOSS, das Schnitzel am Teller. Dabei sind Schweine mindestens so verspielt wie Hunde. Und doch: Die einen streicheln, die anderen essen wir. Über diese Schizophrenie schrieb der Kulturphilosoph Thomas Macho das Buch „Warum wir Tiere essen“, das für den Tractatus-Preis nominiert wurde.

Ernährungsfragen gehören zu den ältesten Themen der Philosophie“, sagt Thomas Macho schmunzelnd beim Interview mit Katharina Grüner für den Oö. Kulturbericht. Darum sei es legitim, dass sich er als Philosoph mit dem auseinandersetze, was auf unseren Tellern landet, nämlich mit Schnitzel und Co.. In seinem jüngsten Buch „Warum wir Tiere essen“ (Molden Verlag), das es auf die Shortlist für den Tractatus-Preis schaffte, widmet er sich der widersprüchlichen Beziehung zwischen Menschen und Tieren.

Katharina Grüner: Sie schildern in Ihrem Buch, welchen Einfluss

Tiere auf die Entwicklung des Menschen haben. Geben Sie uns eine Kurzfassung?

Thomas Macho: Gerne. Ursprünglich waren die Menschen Aasfresser, die – neben Pflanzen, Wurzeln, Pilzen, Nüssen, Obst – auch die Reste der Beute von Raubtieren verzehrten. Raubtiere haben wir aber auch bewundert, sie waren vermutlich Vorbilder für die ältesten Gottheiten. Selbst nach der Gründung von Städten, der Einführung von Ackerbau und Viehzucht, blieb Fleisch von Tieren ein Nahrungsmittel, das vor allem im Rahmen von Festen und Opfermahlzeiten gemeinsam

gegessen wurde: also selten. Aber nun sind die Haustiere der agrarischen Lebensform seit mehr als hundert Jahren verschwunden. Sie haben sich diversifiziert: in Nutztiere, zu denen die Menschen keine Beziehungen unterhalten, und in Schoßtiere oder Pets.

In Europa konsumiert fast jeder Erwachsene im Schnitt fast 60 Kilo Fleisch pro Jahr. Warum essen wir so viel Fleisch?

Weil wir es gar nicht bemerken. Wie oft essen wir Chicken Nuggets, Fischstäbchen, Burger oder schlicht ein Gulasch, ohne eine Sekunde die Gestalt der

Tiere wahrnehmen zu können, deren Fleisch wir verzehren. Weil wir es nicht bemerken, und weil diese Mahlzeiten entritualisiert und alltäglich stattfinden, essen wir plötzlich dreimal täglich irgendwelche Fleischprodukte, ohne daran zu denken, was für Hintergründe und Voraussetzungen das hat, insbesondere mit Blick auf die Klimakrise.

Eine Wende im Fleischkonsum wird oft beschworen. Wann wird sie kommen?

Massentierhaltung und Fleischindustrie sind eminente Treiber des Klimawandels, einflussreicher noch



Thomas Macho

Foto: Jan Dreier

als der weltweite Verkehr und Warentransport. Die Fleischwende wird kommen, sobald wir uns politisch darauf einigen können, Fleisch seltener zu essen, mit Herkunftsnachweisen, etwa für die jeweiligen Formen der Tierhaltung.

Wie halten Sie es mit Ihrem Fleischkonsum?

Ich esse seit einiger Zeit nur mehr selten Fleisch. Und es fehlt mir nicht.

Sie leiten das Forschungszentrum für Kulturwissenschaften der Linzer Kunstuniversität am Standort Wien. Der Schwerpunkt?

Wir verfolgen aktuell mehrere Forschungsschwerpunkte zu Themen wie „Kulturen des Übersetzens“ oder „Andere Arbeit“. Vor einigen Jahren hatten wir eine Sommerakademie zum Thema „Essen, Hunger und Askese“.

FASZINATION CHORGESANG

Michaela Ogris-Grüninger

ENDE SEPTEMBER, WENN DER SOMMER SEINEN HUT NIMMT und sich endgültig zum Abschied aufmacht, sorgt am Attersee noch einmal ein ganz besonderes Festival für eine ganz besondere Stimmung: Das Chorfestival Attergau in St. Georgen. Zwischen 23. und 25. September wird bei diesen Konzerten und Workshops internationaler Chor-Größen wohl kein Herz unberührt bleiben.



Chor „Singfoniker in f“ aus St. Georgen

Foto: Johannes Hemetsberger

Um gleich mit dem Highlight ins Haus zu fallen – „The Real Group“ konnte für das Chorfestival, das heuer zum dritten Mal stattfindet, gewonnen werden. Mit ihrem Konzert am Samstag Abend wird dieses Vokalensemble zeigen, was Gesang alles kann. Was Stimmen können. Was mit richtig gutem Arrangement möglich ist. „The Real Group“ gilt als absolutes Top-Ensemble weltweit. Nicht zufällig kommt die fünfköpfige Gruppe aus Schweden.

Der skandinavische Raum ist führend im Bereich Chor-Gesang. Das gemeinsame Singen wird dort großgeschrieben. Das beginnt in den Schulen und wird von den Familien mitgetragen. Der Film „Wie im Himmel“ (2004) ist aus Schweden, man erinnert sich. Er machte den Chorgesang auch bei uns wieder populärer. In Skandinavien aber auch Lettland, Estland, Litauen, da hält diese Tradition schon seit langem. „Sind Chöre aus diesen Regionen bei einem Wettbewerb dabei, ist es oft sehr schwierig, einen Preis zu holen“, so Josef Binder, der Obmann des Vereins „Singfoniker in f“, der das Festival organisiert.

Singfoniker in f

Die Teilnahme an Wettbewerben ist ein fixer Bestandteil im Chor-Leben. Einige davon hat der Chor aus St. Georgen – übrigens einer von vier in

diesem 4500-Einwohner-Örtchen – bereits gewonnen. „Anspruch und Niveau bei den „Singfonikern in f“ sind sehr hoch, ich selbst habe immer nur geträumt davon, Mitglied zu werden. Bis eines Tages bei einem Operettenabend in Vöcklabruck der Leiter Karl Lohninger auf mich zugekommen ist und mich gefragt hat, ob ich mal bei einem Projekt aushelfen möchte“, so Binder.

Aus dem Aushelfen ist die Obmannschaft geworden und nun auch die Hauptorganisation des Chorfestivals. Binder ist im Hauptberuf Gärtnermeister, seine große Leidenschaft ist das Singen im Chor. Und nicht nur ihm geht es so. Im „echten Leben“ sind sie Notar:innen, Lehrer:innen, Ärzt:innen, Landwirt:innen usw., mindestens einmal pro Woche sind sie Teil einer kulturellen Gruppe, die singt, weil es „einfach wunderschön, herzlich und professionell ist“ erzählt Binder über die Chor-Arbeit und lobt den Chorleiter Lohninger, der quasi das Herzstück der „Singfoniker in f“ bildet. „Karl hat eine große Qualität im Umgang miteinander etabliert.“ Lohninger ist Klarinetten- und Gesangslehrer im Musikschulwerk OÖ.

Sjaella & Hohes C

In einem Chor zu sein bedeutet Teil etwas Großen zu sein. Dieses nach außen zu tragen in Form von Konzerten oder bei Festivals, davon profitieren Sänger:innen wie auch das Publikum. Am 23.9. werden die „Singfoniker in f“ mit einem Miix aus Pop, Jazz und – ja, Volkslied – unterstützt durch **Xandi Musi** rund um den Harmonika-Spieler **Alexander Maurer** – das Chorfestival Attergau eröffnen. Dabei wird sich den Besucher:innen eine ganze Welt erschließen, die voller Freude und Emotionen und positiver Reduziertheit ist. Denn nichts als die Stimme und den Körper braucht die Chormusik. Das birgt viel Faszination in sich. Nicht unerwähnt sollte da auch die Sonntagsmatinée in der Pfarrkirche St. Georgen um 19 Uhr bleiben. Diese wird von zwei sehr erfolgreichen, jungen Ensembles gestaltet – dem reinen Frauenensemble „Sjaella“ aus Leipzig und dem Männerensemble „Hohes C“ aus Salzburg. Eine bewegende Vokal-Fusion mit viel Elan und hoher Qualität ist zu erwarten.

Infos:

www.chorfestival-attergau.at

WILLKOMMEN IM DSCHUNDEL DER KUNST

Gerald Polzer

EINST WAR DIESES GELÄNDE ein sowjetisches Lagerhaus mit Verwaltungsgebäude und gewaltigem Getreidesilo. Heute gehen hier ganz andere Samen auf, denn Gesamtkünstler Joachim Eckl hat Räume und Möglichkeiten geschaffen, an diesem kreativen Platz den Facettenreichtum künstlerischen Schaffens einzufangen. Überall wohnt die Kunst – Heim.Art eben.

Von der Lagerhalle über alle Stockwerke und selbst im Keller des Gebäudes warten Werke der aktuellen Künstler:innen. In der großen Halle hat Marcus Kaiser mit seinem „Opfern-Fraktal“ ein Gesamtobjekt geschaffen, das rotierende Äste, fließendes Wasser, strukturierte Baummodelle und eigens interpretierte Fotos der Mühl umfasst. Kaiser sieht in den Blättern der Pflanzen mathematische Selbstähnlichkeit, die sich ständig weiterentwickelt. Durch das Bewusstsein einer anderen, vegetativen Wirklichkeit könnte der Mensch zurückkehren zur harmonischen Einheit mit der Natur. Seine unglaublich akkurat gezeichneten und gemalten „Dschungelbilder“ im Parterre des Hauptgebäudes verbindet der studierte Cellist mit sphärischen Klängen und entrückten Videosequenzen. Einige Zimmer sind mit ehemaligen Möbeln der Hilton Hotels Wien ausgestattet und Bühne für eine Schar außergewöhnlicher Menschen. David Taublee Anderson ist der ehe-

malige Drummer der Talking Heads und präsentiert „Priceless Paintings“ genannte Miniaturen. Gregg LeFevre sieht bei seinen „Crumbled Icons“ Gesichter wie von oben fotografierte Landschaften und Laura Daquila thematisiert in ihren Bildern das Leben als Homeless People. In Memoriam Karl-Heinz Tritschler sind seine Tafelbilder ausgestellt, die Magie und Düsternis einzigartig verbinden. Als Kontrapunkt werden in diese Serie Bilder von Michaela Haider eingewoben – Fotografien, die Augenblicke von Intensität und Schwerelosigkeit einfangen.

Hausherr Joachim Eckl selbst ist im 1. Stock und im Keller zugange: Hier lässt er seinen persönlichen Erkenntnissen freien Lauf und vereinigt die Elemente des Lebens mit Kunst in neuem Kontext. „Wahrnehmung und Denken führen zu Erfahrungen und im Weiteren zu künstlerischen Assoziationen. Dieser ständige Austausch ist mein Antrieb, Kunst und Leben eins werden zu lassen.“

All diese Bilder, Fotos, Installationen und wahrliche Wunderwerke sind bis in den Herbst hinein zu betrachten. Dann wird es wieder eine Veränderung und etwas Neues geben, wie es Joachim Eckl in seiner Philosophie der Kunst vorschwebt: „Wir alle befinden uns in einem Zustand der ständigen Transzendenz und sind das Bindeglied von Wurzel und Baum des Daseins.“ Es gilt ständig neue Impulse zu geben, eine Entwicklung voranzutreiben und niemals still zu stehen.

Infos:

Heim.Art: Unternberg 4-6, 4120 Neufelden, direkt neben der Bahnstation Neufelden.
 Öffnungszeiten: Donnerstag bis Sonntag 11 bis 18 Uhr. Melden Sie sich unter eckl@servus.at, dann werden Sie vom Hausherrn persönlich herumgeführt.
 Nähere Informationen zu den Ausstellungen und Events unter www.heimart.at.



Denkmal für einen Bach von Marcus Kaiser



Marcus Kaiser mit Videoinstallation



Verbranntes Schiff in Heiliger Erde von Joachim Eckl

Foto (3): @Medienfrau

FARBEN- UND FORMENSPIEL IN GRAU

Elisabeth Mayr-Kern

ORTE FÜR DIE KUNST UND RUND UM DIE KUNST sind selbstverständlicher Teil des täglichen Lebens, mittendrin im Alltag, und das quer durch das Land. Ein besonderer Kunstort ist die Moserei in Scharnstein, initiiert von Markus Moser, der neben seiner eigenen künstlerischen Tätigkeit das Ausstellungsprogramm in einem Seecontainer kuratiert.



Die Installation „Halde“ von Martin Dickinger ist derzeit in der Moserei in Scharnstein zu sehen.

Foto: M. Dickinger

Gräu. Das wird die vorherrschende Farbe der Ausstellung, die die Moserei im September präsentiert. Der Gegensatz zu den spätsommerlichen Farben der Natur in der Umgebung des Ausstellungsraumes ist Zufall, nichts desto trotz ein spannender Kontrast.

Im September ist der Vorchdorfer Bildhauer Martin Dickinger mit einer Installation zu Gast im Ausstellungs-

container der Moserei. Dickinger hat die Holz- und Steinbildhauerschule in Hallein absolviert und war Schüler des legendären Bildhauers und Malers Erwin Reiter. In den Ausstellungsraum der Moserei wird er bis 8. Oktober 2022 eine seiner „Halde“ genannten Installationen gestalten. Auf den ersten Blick geht es dabei um ein Durcheinander von Objekten, schräg geschichtet. Was wie zufällig hingelegt aussieht, ist Stück

für Stück angeordnet. Von Knochen über Haushaltsgegenstände bis hin zu Kugeln reicht die Vielfalt der Gegenstände und Formen, die es zu entdecken gilt.

Was beim ersten Hinsehen schwer und bedrückend aussieht, ist in Wahrheit ganz leicht: die Objekte sind aus Papiermache gefertigt. In gewissem Sinn ist es auch ein Spiel mit Eindrücken und Wahrnehmungen. Die Gleichförmigkeit der Farbe Grau ist in Wahrheit ein abwechslungsreiches Spiel mit einem Farbtönen; die Schwere der Objekte schlicht eine Illusion. Die Halde ist vielleicht ein Sinnbild dafür, dass letztendlich im Leben und in der Welt das Gesamte mehr ist, als die Summe seiner Teile.

Die Moserei in Scharnstein, von Markus Moser entwickelt und gebaut, bietet Raum für unterschiedlichste künstlerische Projekte. Im Sommer war Ferdinand Reisenbichler zu Gast, ab Mitte Oktober wird Markus Moser eigene Arbeiten präsentieren.

Nähere Informationen:

www.dimoserei.at/Veranstaltungen

FLORA PONDTEMPORARY

Wenn die Natur zum Gesamtkunstwerk mutiert

Florian Gucher

GANZ GLEICH OB KULTURLIEBHABER. Angelbegeisterte oder Spaziergänger: Das diesen Sommer zum vierten Mal ausgetragene Skulpturenprojekt flora pondtemporary fischt mitten in einem Anglerparadies in vielen Gewässern und bahnt Wege durch ein Terrain voll mit sozial-gesellschaftlichen Problemzonen. Sowie sich Kunstwerke subtil in den Naturraum einfügen, erkunden Besucher:innen Kunst unbeschwert an der Schnittstelle zum Alltag. Barrierefrei und jenseits von Elfenbeintürmen.

Raus aus dem Zentrum, rein in die Natur: Alljährlich grüßt das Murmeltier, wenn die Dependance des Wiener Vereines „Kulturdrogerie“ inmitten der Florianer Teichlandschaft in sommerlicher Blüte erstrahlt: „Uns wuchs die Kunst über den Kopf, wir wussten nicht mehr wohin mit den Werken“, so Franz Brunner. Doch hinter dem Projekt steckt mehr, es ist ein kunstökologisches Versuchslabor mit vielen Stimmen. Weshalb der Verein seit 2019 mit Kunstschaffenden wie interessiertem Publikum im Gepäck in Gefilde ausfuhrt, die gemeinhin verschlossen bleiben. Das Areal des Stiftsparks eignet sich jedenfalls für ein solches Natur-Kultur-Spiel, ist es doch an Schnittstellen angesiedelt: „Durch die gute Anbindung an Linz und Wien schlagen wir Brücken und eröffnen Zugänge.“ Sei es die Diskussion zwischen Öffentlich und Privat, Gegensätze wie Stadt und Land oder Tradition und Trend oder aber die Begegnung differenter Menschen. In St. Florian trifft all das unbewusst aufeinander, um einem Spiegelbild gleich in künstlerischen Positionen verhandelt zu werden. Wo hört der intime Raum auf, wo beginnt das öffentliche Leben? Diese fluide Grenze zu erfahren, steht im Zentrum des nicht nur künstlerischen Gesamterlebnisses. Hier fügt sich Kunst als Mitkomponente ein, weil sie niemandem die Show stiehlt, sondern Dialoge fördert. Aus dem urbanen Raum herausgezogen,

blühen Konzepte diverser Künstler:innen als Vor-Ort-Produktionen auf und werden mit überraschenden Kontexten bereichert. So feinfühlig Kunst in die Natur eindringt, legt sie verdeckte Wege offen, definiert Räume und hinterlässt Spuren, die sich verwurzeln, ganz gleich ob temporär oder dauerhaft.

So wie der im letzten Jahr aufgebaute Pavillon „Mother Of Pearl“ formiert sich die flora pondtemporary Mal für Mal neu, ohne das Fundament aus dem Auge zu verlieren. Um den kollektiven Ort der Begegnung herum verfrachten (inter)nationale Kunstschaffende ihre Ideen in die Natur, um sie im neuen Setting aufgehen zu lassen. Der Skulpturenpark lebt von Querverbindungen, wie jene des niederländischen Künstlers David Mackaay, dessen verschnörkelte Formen den Pavillon heuer als Art Ausstellung in der Ausstellung bespielen und zeitgleich auf das historische Stift zurückverweisen. Wechselseitigkeit lebt auf, das wird beim Betreten des umzäunten Areales spürbar: „De facto handelt es sich hier um ein privat gepachtetes Grundstück, das für den Zeitraum des Projekts öffentlich zugänglich ist.“ Spannungsgeladene Acts wie Glassners Schlafperformance vollziehen einen Balanceakt zwischen Intimität und Öffentlichkeit und suchen Grenzen ab. Weitergetrieben wird die Auseinandersetzung mit der



Die Künstlerinnen Liza Dieckwisch, Ae Ran Kim, Jungwoon Kim und Klara Paterok haben 2021 als Kollektiv „Mother Of Pearl“ den gleichnamigen Pavillon für flora pondtemporary konzipiert und realisiert. Foto: Peter Mochi

Nutzung öffentlicher Räume in der performativen Installation von den „Raumarbeiterinnen“ Barlian, Muhl, Netzer und Reyer, die der alternativen Funktion von Parkplätzen auf den Grund gehen. Auf den Ort selbst lässt sich Zebedien ein, der Freiräume auslotet, mit Schwenk ins Politische. Ein Zusatzprogramm mit tragbarer Orgel knüpft dann an die Tradition St. Florians an, um schließlich wieder in Gewässer zeitgenössisch-progressiver Sphären einzutauchen. Hier lassen sich selbst Gegensätze verbinden: „Die barocken Formen der Orgel erinnern an Mackaays zeitgenössische Sprache. Sie sind sich nah und doch so fern.“

Noch bis 30. September 2022 zu erleben. Mehr Info: www.florapondtemporary.at



Michaela Ogris

NEUES SCHULJAHR, NEUES BÜCHERGLÜCK

FÜR DIE GANZE FAMILIE

Als Krissi Krampus ihren Eltern eines schönen Sommertages beim Bemalen der Krampus-Masken hilft, macht ihr Herz plötzlich einen Freudensprung und ihre Anmalleidenschaft erwacht. Doch nachdem sie das Eismobil, die Stiefel der Nachbarn und sogar die schlafende Wilde Frau verschönert hat, gehen ihr die „Leinwände“ aus. Nur die Wände im Keller sind noch übrig. Doch davon halten Krissis Eltern nichts. Da fällt ihr die Familie Teufel ein. Bei denen ist sie noch nicht gewesen. Völlig ungeplant schlittert Krissi gemeinsam mit dem Teufelskind Trixi in einen Zeichen-Wettbewerb der Menschen hinein. Was da wohl ihre Eltern dazu sagen? Fröhlich und kunstvoll bebildert, Figuren aus der weltweiten Sagenwelt und eine Geschichte aus dem Familienalltag: Leonora Leitl hat mit „Krissi Krampus“ ein Kunstwerk in Form eines Buches geschaffen, eines für die ganze Familie.

Leonora Leitl: Krissi Krampus, Kunstanstifter Verlag, 2021, ab 3 Jahren



FÜR VOLKSSCHÜLER:INNEN

In ihrem Kinderroman „Geschichten von Jana“ erzählt Sarah Michaela Orlovsky von der sechsjährigen Jana, die ab sofort ein Schulkind ist. Eine Tatsache, die einen neuen besten Freund, nervige Zebra-Mädchen und viele andere Neuerungen mit sich bringt. Alles ziemlich aufregend. Noch dazu mit diesen Eltern!

So authentisch aus dem Leben eines Kindes zu erzählen, das können nicht viele! Orlovsky hat mit Jana eine Figur erschaffen, mit der sich Kinder identifizieren können und die den Eltern helfen kann, ihre eigenen Kinder besser zu verstehen. Eine unterhaltsame und aus dem Leben gegriffene Geschichte, die ebenfalls gut als gemeinsame Familienlektüre durchgeht.

Sarah Michaela Orlovsky: Geschichten von Jana, Tyrolia Verlag, 2015, ab 6 Jahren



FÜR ALLE NEUGIERIGEN

Ein kleines Ereignis kann manchmal ein Anstoß für etwas Großes sein: In diesem Fall waren es ein paar bunte Käfer, die am Strand über das Handtuch von Autorin und Biologin Andrea Grill gekrabbelt sind. Das Ergebnis ist ein Buch über Evolutionsbiologie. Klingt langweilig? Nein! Langweilig ist dieses Buch bestimmt nicht. Denn Andrea Grill hat gemeinsam mit Raffaella Schöbitz diese Wissenschafts-Geschichte von der Antike bis zur Gegenwart in eine Story verpackt. In keine Instagram-Story natürlich, sondern in eine bebilderte. Eine, die mit einem Comic über Aristoteles beginnt und bei der Frage endet, wie aus den Genen jenes Lebewesen wird, das man vor sich sieht. So sollten Schulbücher ausschauen!

Andrea Grill (Autorin), Raffaella Schöbitz (Illustratorin): Sam und die Evolution. Eine kurze Geschichte der Evolutionsbiologie, Tyrolia Verlag, 2022, ab 12 Jahren



literatur



SPIEGELUNGEN

Alle Jahre wieder versammelt sich Familie Pernauer zur Feier der Sommersonnenwende im abgelegenen Wutscherhäusl. Wie immer schwingt Joachim die Rede, während seine Frau Birgit ihrer Rolle als „Meisterin von Kartoffelsalat und Ofengemüse“ gerecht wird. Der dandyhafte Reinhard „entfaltet sein inneres Kind“ im Spiel mit seiner Stieftochter Sarah, der alleinlebende, unter seiner heimlichen Homosexualität leidende Dietrich fotografiert. Rebekka schwebt wie gewohnt verspätet engelsgleich ein. Und Großmutter Hildegard schwelgt in Sentimentalitäten. Einig sind sich die Familienmitglieder in ihrer rechtsnationalen Orientierung.

Doch „die Gralsburg der Pernauers“, das Wutscherhäusl, ist baufällig. Deshalb spannt Joachim seinen um familiäre Anerkennung ringenden Bruder Dietrich ein: Er soll Mutter Hildegard überzeugen, das Haus

an einen russischen Investor zu verkaufen. Als diese Option im Sand verläuft, soll Dietrich selbst die Renovierung mit dem Verkauf seiner Eigentumswohnung finanzieren.

Gleichzeitig beobachtet Dietrich die Ambitionen seines ehemaligen Studienkollegen Hans-Werner Hänsel auf das Amt des Obmanns der Sozialistischen Partei. Dessen Aufstieg wird jäh durch Vergewaltigungsvorfälle unterbrochen. Zufällig findet er im Wutscherhäusl Zuflucht und trifft dort nach Jahren wieder auf Dietrich. Als die alten Verletzungen ausgehandelt sind, nähern sich die beiden von ihrem Umfeld enttäuschten Männer aneinander an.

Christian Schacherreiter versammelt in seinem Roman ein zugespitztes Panoptikum der österreichischen Gesellschaft. Das alles verquickt er mit den Abgründen der Politik und den Herausforderungen der Corona-Pandemie. Der leichte Ton und das rasche Erzähltempo lassen dennoch keine Schwere aufkommen. Unterhaltsam gibt Schacherreiter Einblick in die österreichische Seele.

Barbara Jany

Christian Schacherreiter:
Das Liebesleben der Stachelschweine, Otto Müller Verlag, 2022



UMARMUNGEN

Zwischen konkreten Alltagssituationen und märchenhaften Bildern sanft lächelnd und ein bisschen melancholisch – so nimmt Ulrike Titelbach in ihrem Debütband ihre Leser:innen mit auf ihrem Schlitten durch die Erinnerungen. Erinnerungen an Gerüche, Bilder, Momente, Sehnsüchte. Viele romantische Texte, die Augenblicke der Liebe und vor allem der Sehnsucht in Worte fassen:

„WENN WIR UNS/ an den Händen halten/ jetzt. dann spüre ich/ es klopft ein Herz.doch/ ob es deins ist oder meins/ das könnte ich nicht sagen“ und „KNAPP NEBEN DEN WORTEN/ stehen. wir. Sehen/ uns an vielleicht/ und stellen keine Fragen“

Verlieren, vermissen sind zentrale Themen in den Gedichten Titelbachs. Formal schnörkellos und reduziert, auf den Punkt der Gefühle gebracht und in Worte gepackt, sodass beim Lesen die eine oder andere Träne hervorzukommen droht. Ulrike Titelbach ist in Vorchdorf aufgewachsen und lebt seit ihrem Studium in Wien, wo sie als Professorin für Literaturwissenschaft tätig ist.

Michaela Ogris-Grininger

Ulrike Titelbach:
Fragile Umarmungen. Gedichte, Verlag Edition offenes Feld, 2021

FEST DER VOLKSKULTUR



Fest der Volkskultur: Leistungsschau der OÖ. Volkskultur
Foto: Land OÖ/Heinz Kruml

Von Freitag, 23. bis Sonntag, 25. September 2022 ist Molln das Zentrum der oberösterreichischen Volkskultur! An diesem Wochenende präsentieren das Land Oberösterreich, das OÖ. Forum Volkskultur und die Gemeinde Molln gemeinsam das traditionelle „Fest der Volkskultur“: Das Fest will auf die Vielfalt volkskultureller Arbeit in Oberösterreich aufmerksam machen, aber auch neue Wege, wie sich Volkskultur heute präsentiert, aufzeigen.

Das vielfältige Programm reicht von gelebtem Brauchtum bis zur zeitgemäßen Volksmusik. Musik, Tanz, Mundart, Tracht, Fotografie – das alles wird zu erleben sein. Natürlich haben auch die Maultrommel und der Lebkuchen ihren Platz. Die Prangerschützen werden genauso mit dabei sein, wie die Goldhaubenfrauen, die Bürgergarden und die Blasmusik, usw. usf. Dazu kommen viele Ausstellungen, die zeigen, was die oberösterreichische Volkskultur leistet. Der Eintritt zu allen Veranstaltungen beim Fest der Volkskultur ist übrigens frei. Das Fest findet bei jedem Wetter statt!

Infos und Programm: www.ooe-volkskultur.at

TREKK:ART

Am Samstag, 10. September, findet von ca. 9 bis 19 Uhr eine Wanderung der besonderen Art statt: Künstler:innen und Coaches begleiten und inspirieren 4 bis 8 Teilnehmer:innen bei dieser eintägigen Erlebnisreise. Die Wanderstrecke in der Umgebung von Linz – auf und neben der Donau – ist physisch durchschnittlich belastend (Distanz: ca. 10 km, nur rd. 200 Höhenmeter), eine gewisse Grundfitness ist aber Voraussetzung. Der genaue Ort und Zeitpunkt der Abreise (in Linz) wird erst am Tag zuvor bekannt gegeben. Kosten: 90 Euro (Preise inkl. Reisekosten für Bahn, Bus oder Boot, exkl. Verpflegung und Kosten bei Einkehr).

Kontakt, Infos und Anmeldung: trekkart@fabrikanten.at

Künstlerische Begleitung bei trekk:art #2: Martha Laschkolnig und Gerald Harringer, nicht im Bild Special Guest: Oskar Kern
Foto: Gerald Harringer



KULTUR HIPPS EINE AUSWAHL

50 JAHRE FESTIVAL DER NATIONEN

Das internationale Kurzfilmfestival „Festival of Nations“ feiert von 21. bis 26. September 2022 sein 50-Jahr-Jubiläum. Für sechs Tage verwandelt sich das Programmkinos in Lenzing in einen Ort, an dem Filmliebhaber und Filmemacher aus aller Welt in ungezwungener, familiärer Atmosphäre zusammenkommen. So wird das Festival zu einer wichtigen Plattform der internationalen Begegnung. Von Spielfilmen über Dokumentationen bis hin zu Animations- und Experimentalfilmen (mit einer Länge zwischen einer und dreißig Minuten) – beim Festival of Nations werden dem Publikum heuer an die 90 ambitionierte, originelle und international prämierte Kurzfilme präsentiert.

Infos: www.festival-of-nations.com



Festival-Kuratorin Agnes Hvizdalek (r.) mit Musiker Henrik Munkeby Norstebo (l.) bei einem Auftritt.
Foto: Petra Czelbar

MUSIC UNLIMITED

Von 4. bis 6. November präsentiert das Festival Music Unlimited in Wels zum 36. Mal experimentelle Musik unterschiedlicher Stile: von zeitgenössischer Musik und Jazz, Improvisation über Klangkunst bis Noise und Metal. Das 1987 vom Welser Kulturverein „waschaecht“ gegründete Festival wird heuer von der im selben Jahr geborenen österreichischen Musikerin Agnes Hvizdalek kuratiert. Neben eigenen Projekten präsentiert die junge Ausnahmekünstlerin ein wildes Programm unter dem Titel „The Future Starts Now“. Diese zu jedem Zeitpunkt wahre Aussage weicht jenem Moment Aufmerksamkeit, der die unterschiedlichen Ausdrucksformen vereint. Ob frei improvisiert oder klassisch notiert: wie welche Entscheidungen getroffen werden und warum ist für Agnes Hvizdalek der springende Punkt.

Infos: www.musicunlimited.at

termine

EINE AUSWAHL

SEPTEMBER 2022

AUSSTELLUNGEN

communale oö in Eferding:

Schloss Starhemberg: bis 26.10., Ausstellung „DAS WIR IM ICH. Bauernkrieg und Bilderkosmos“;

Stuckwirt, Schiferplatz 14: bis 15.11., „800 Menschen“- Collage an Menschenbildern, Kunst- und Kulturprojekt der communale regional von Evelyn Kreinecker;

Aloys-Zötl-Pavillon – Stadtplatz Eferding: 09.09., „ALORS, ALOYS!“, Kunst im öffentlichen Raum von Evalyn Wagner, bis 15.11.;

– Linz

Schlossmuseum Linz: bis 18.09., Sicht:Wechsel – Die Ausstellung; bis 02.10. Brigitte Kowanz. ISTR; bis 02.10., „Es fliegt, es fliegt...“, Oberösterreichs Vogelwelt im Wandel, bis 02.10.; bis 09.10., Rudo Stanzel. „DIS“;

FC – Francisco Carolinum: bis 08.01.2023, „Meta.space Raumvisionen“; 08.09., My Body is a Battlefield“, bis 20.11.;

Digital Francisco Carolinum: bis 30.09., Lost in Pixels. Generative Art by LIA;

Kunstsammlung des Landes OÖ: bis 23.09., Neues aus der Sammlung – Die Werkankäufe 2021“;

Adalbert-Stifter-Institut des Landes OÖ/StifterHaus: bis 15.11. „Hans Eichhorn: Aus Paris“; bis 30.12., Ausstellung im Literaturcafé: NEXTCOMIC Olivia Vieweg präsentiert „Antigone“;

OK – OÖ Kulturquartier: bis 23.02.2023, PIXELS by CryptoWiener; bis 28.02.2023, The Artwork as a Living System;

Clubgalerie Dr. Ernst Koref-Stiftung: bis 10.09., „FARBWELTEN in Aquarell & Acryl“, Christa Sonnberger und Sylvia Kneidinger;

AK Kultur – Galerie im Bildungshaus Jägermayrhof: bis 08.09., Franz Weiß Ölbilder „Werden, Wachsen und Vergehen“;

Ars Electronica Center: 07.-11.09.: Ars Electronica Festival 2022 „Welcome to Planet B“, www.ars.electronica.art;

Atelier Susanne Purviance: bis Oktober; Susanne Purviance, Malerei;

Botanischer Garten: bis 01.11., Glashaufantasy. Eine Installation der freundinnen-derkunst;

Clubgalerie der Dr. Ernst Koref Stiftung: bis 10.09., Ausstellung SOMMERPAUSE - Kunstverein enhazehn;

Energie AG PowerTower: bis 12.09., Talentierte & Etabliert;

Fotogalerie OÖ im OÖ Kulturquartier: bis 19.09., Gruppenausstellung mit 23 OÖ-FotografInnen;

Tummelplatz Galerie Linz: bis 22.09., TERRASSIEN – Volkmar Pamer; 29.09., ICH BIN FRANZ – Franz Schmied, bis 27.10.;

– Aspach

Daringer Kunstmuseum Aspach: bis 30.10., Meisterklasse Wotrubas, Erwin Reiter im Dialog mit Manfred Daringer;

– Attnang-Puchheim

Galerie Schloss Puchheim: bis 25.09., Lucia Jirgal (1914-2007) – Retrospektive;

– Bad Ischl

Museum der Stadt: bis 30.10., Gerhard Oliver Moser – wo ich daheim bin ...

Marmorschlössl Bad Ischl: bis 31.10. Tracht trifft Dirndl;

– Bad Schallerbach

Atrium Bad Schallerbach Foyer: 08.09., 19:30, „Fields of Gold“, Singer Pur; 17.09., 19:30, „Oh Donna Clara – Schlager für Fortgeschrittene“, Amarcord Leipzig & Die Österreichischen Salonisten; 22.09., 19:30, „Kammermusik – Pluhar'sches & Klassik“, Erika Pluhar, Matthias Schorn & Roland Guggenbichler;

– Freistadt

Schlossmuseum Freistadt: bis 25.09., „Markt - Messe - Ringelspiel. 160 Jahre Mühlvierter Messe“;

– Gmunden

Galerie 422: 08.10., Günter Damisch;

HIPP-Halle: 03.-25.09., Christiane Pott „Delirious City“, www.artasyl.at;

– Grieskirchen

Galerie Schloss Parz: 16.09., Kunst von Parov Stelar – danke, gut

– Hirschbach

Bauernmöbelmuseum: 11.09., 15.00: Ausstellung „30 Jahre Hirschbacher Bauernmöbelmuseum“;

– Pregarten

Kulturhaus Bruckmühle Pregarten: 18.09., FACES & PLACES – Ausstellung Katharina Enzenberger, bis 14.10.;

– Ried

Museum Volkskundehaus: bis 01.10., Sonderausstellung: Schau, schau! Vier Blickwinkel, Innviertler Künstlergilde e.V.;

Begegnungsort Gilde, Kirchenplatz 11:

07.09., Vernissage: Streifzüge durch Böhmen, bis 19.10.;

Galerie 20gerhaus: 15.09., Vernissage: Therese Eisenmann – Kaltnadelradierungen, bis 12.11., Kulturverein 20gerhaus;

– Schärding

Schlossgalerie: bis 25.09., „Drunter & Drüber“, Fadhil Hussein, Pamela Ecker, Wolfgang Maxlmoser, Veranstalter Innviertler Künstlergilde;

– St. Florian

Summerauerhof: bis 31.10., Franz von Zülow, Einfach vielseitig; aktuell Summerauerhof Neu!;

– Schwertberg

Galerie im Turm: bis 26.10., Zeit im Licht;

– Thalheim bei Wels

Museum Angerlehner: bis 25.09., „Dämonentheater“, Michael von Bank lässt in der Sammlung die Puppen tanzen; bis 25.09., „Mit Eigensinn“, Schmuck aus Österreich. Künstlerinnen im Fokus; bis 25.09., Evelin Grill – Weltbilder; bis 29.09., Saša Makarová „Traum und Wirklichkeit“;

– Tollet

Kulturama Schloss Tollet: bis 06.11., LegendärGLASSpektakulär.Schön“;

– Vöcklabruck

Stadtgalerie Vöcklabruck: 19.09., 19:00, Eröffnung, Marion Kilianowitsch & Walter Kainz;

– Wels

Stadtmuseum Wels: bis 30.10., 800 Jahre Wels;

Galerie DIE FORUM: bis 24.09., Wolfgang Maria Reiter – col legno. Zeit. Schriften Welt.Bilder;

– Wernstein am Inn

Kubin-Haus Zwickledt: bis 25.09., Oliver Dorfer, Black (L)ink;

MUSIK

– Linz

Internationales Brucknerfest Linz 2022: 04.09. bis 11.10., „Visionen – Bruckner und die Moderne“;

Anton Bruckner Privatuniversität: 17.09., 19:30, Aufführung: Lulu - Tragödie in 2 Teilen (Landestheater Linz, Kammerspiele); 30.09., 19:30, 25 Jahre Verein PIA: Charity & Fashion , Koordination Verein PIA & Thomas Kerbl

Brucknerhaus Linz: 05.09.-09.09., div.: Klangkunst (Linzer Innenstadt); 10.09., 20:30: Linzer Klangwolke 22 präsentiert von Sparkasse OÖ & LINZ AG „Mother Gilgamesh“ (Donaupark);



Bitte beachten Sie bei allen Terminen die geltenden Regelungen im Zusammenhang mit der Bekämpfung der Corona-Pandemie.

10.09., 21:30: LINZ AG Nachklangwolke 22 (Donaupark); 11.09., 10:30: Festakt – Feierliche Eröffnung des Internationalen Brucknerfestes Linz 2022; 11.09., 14:30: Kinderklangwolke 22 präsentiert von Sparkasse OÖ & LINZ AG „Galerie der Träume“ (Donaupark); 11.09., 18:00: Baiba Skride & Markus Poschner

Sonnenstein Loft, Sonnensteinstraße: 05.09., Sommertanztage, bis 11.09.;

OÖ Landesgalerie – Festsaal: 25.09., 11:00, Streicherklänge im Herbst – Matinee; Veranstalter OÖ Streichervereinigung;

Francisco Carolinum, Festsaal – Landeskonzerte: 02.10., 17:00, SONNTAGSMUSIK IM SALON, Quatuor Alfama, Werke von Schumann, Mendelssohn, Patrick Leterme;

Schlossmuseum, Barocksaal – Landeskonzerte: 06.10., 19:30, ALTE MUSIK IM SCHLOSS, Vivid Consort, Sundrie;

– Bad Hall

Stadtheater Bad Hall: 16.09., 19:30, „All i want is out“, ima Nuori, experimentelles Pop-Album in Streichquartett-Besetzung;

– Bad Ischl

Konzert & TheaterHaus: 12.09., 18:00, Pimi'sTenzpalast – Tanzmusik mit Reinhard Pimbacher

Trinkhalle: 17.09., 19:30, Lieder- und Arienabend mit Jakob Pejpic

Kalvarienbergkirche: 22.09., 20:00, Cristina Miguel Martinez & Marcel li Bayer, www.jazzfreunde.at

– Bad Schallerbach

Atrium-Konzertthof: 08.09., 19:30, Singer Pur „Fields of Gold“; 17.09., 19:30, Amarcord Leipzig & Die Österreichischen Salonisten „Oh Donna Clara – Schlager für Fortgeschrittene“; 22.09., 19:30, Erika Pluhar, Matthias Schorn & Roland Guggenbichler „Kammermusik“;

– Molln

23.-25.09., **Fest der Volkskultur**, www.ooe-volkskultur.at;

– Pregarten

Kulturhaus Bruckmühle Pregarten: 02.10., BIG Brass & Rhythm BAND FREI-STADT;

– Ried im Innkreis

Stadtpfarrkirche Ried: 09.09., 18:00, Konzert „Wind“ - Orgel und Saxophon, Konzertverein Musica Sacra Ried;

Jahnturnhalle: 30.09., 19:30, Benefizkonzert zum 50-jährigen Bestandsjubiläum des Rotary Club Ried mit dem Polizeiorchester Bayern und Regensburger Domspatzen;

– Schließberg

Hofbühne Tegernbach: 22.09., Hot Pants Road Club „Don't stop the Boogie“, Souk & Funknight;

– Seewalchen am Attersee

Kulturverein Aichergut: 07.09., 19:30, David Wagner – Konzert „Alles Wagner“; 17.09., 19:30, Tango Milonguita; 21.09., 19:30, Franz Schubert/Wilhelm Müller;

– Steyregg

Klosterkirche Pulgarn - Landeskonzerte: 10.09., 16:00, Orgelkonzerte, Caterina Chiarcos; Venedig – Cantus, Henry Van Engen, Annapolis, USA – Posaune, Zugtrompete, Marian Polin, Bozen – Orgel;

THEATER

– Linz

PREMIEREN UND WIEDERAUFNAHMEN

Großer Saal Musiktheater: 10.09., 19:30, Anastasia: (Österreichische Erstaufführung); 24.09., 19:30, Die tote Stadt (Premiere);

Kammerspiele: 17.09., 19:30, Lulu: (Premiere);

Studiobühne Promenade: 18.09., 18:00, norway. today (Premiere); 30.09., 10:30, Ein König zu viel (Premiere)

Schauspielhaus: 23.09., 19:30, Der Prozess (Premiere)

BlackBox Musiktheater: 25.09., 20:00, La tragédie de Carmen: (Österreichische Erstaufführung)

SONDERVERANSTALTUNGEN UND GASTSPIELE

Schauspielhaus: 09.09., 19:30, Joachim Meyerhoff „Es geht weiter“ – Neue Texte von und mit Joachim Meyerhoff;

Großer Saal Musiktheater: 11.09., 19:30, Joyce DiDonato & Ensemble Il pomo d'oro „Eden“ – Great Voices im Musiktheater; 17.09., 19:30, Musicbanda Franui & maschek. „Fräulein Else“ – Live-Synchronisation und Neuvertonung des Stummfilmklassikers;

HauptFoyer Musiktheater: 11.09., 11:00, 85. Sonntagsfoyer: Matinee zur ersten Opernpremiere der neuen Spielzeit „Die tote Stadt“; 14.09., 19:30, Manuel Rubey „Der will nur spielen“ – Der Schauspieler und Autor liest aus seinem neuen Buch;

Kurzfilmfestival Linz: 4. bis 8.10., nähere Informationen auf www.linzisfilmfestival.com

– Bad Ischl

Museum der Stadt Bad Ischl: bis 30.10., Gerhard Oliver Moser – wo ich daheim bin ...;

– Pregarten

Kulturhaus Bruckmühle Pregarten: 06.10., 19:30, Musikkabarett mit Christof Spörk „Dahaam“

– Schärding

Kulturverein – Kubinsaal SD: 24.09., 20:00, Lorenz Raab; 09.10., 11:00, Virtuose Kammermusik;

– Schließberg

Hofbühne Tegernbach: 18.9., 16:00, „Der Räuber Hotzenplotz“, Kindertheater; 06.10., 20:00 Lizzy Aumeier „Jetzt erst recht“, Kabarett

– Vöcklabruck

Stadtsaal: 27.09., Rain Man; 30.09., Thomas Stipsits; 05.10., Wieder, Gansch & Paul feat. Stadtmusik Vöcklabruck, Ménage à trois, Jubiläumskonzert „40 Jahre Stadtsaal Vöcklabruck“;

– Traun

Kultur.Park.Traun/Spinnerei: 28.09., 20:00, Kabarett, „Stinatzer Delikatessen – Quasi ein Best Of“; mit Thomas Stipsits; 01.10., 20:00, Konzert, „Ballwein celebrates the Beatles“; mit Monika Ballwein;

– Wilhering

Pfarrheim Schönering: 05.10., 19:00, Filmbabend „The Green lie“, B-Fair Gruppe Gemeinde Wilhering und KBW Schönering;

LITERATUR

– Linz

StifterHaus: 13.09., 12.30, Zu Mittag bei Stifter: Präsentation „Rampe“-Themenheft 2/22 einander entgegen“; 13.09., 19.30, Buchpräsentation Mieke Medusa, „Was über Frauen geredet wird“; 15.09., 19.30, Buchpräsentation Norbert Gstrein, „Vier Tage, drei Nächte. Roman“; 20.09., 19.30, Buchpräsentation Dominik Barta „Tür an Tür“; 22.09. 19.30, Kurt Palm „Der Hai im System“, Musik: Armin Leitner; 25.09., Tag des Denkmals; 27.09., Theodor Kramer Preis 2022; 27.09, Entdeckungsreise Literatur 2022, bis 29.09.;

– Traun

Kultur.Park.Traun – Schloss: 17.09., 20:00, „Fräulein Else“, musikalische Lesung mit Julia Stemberger;

– Wilhering

Pfarrheim Schönering: 29.09., 19:00, Lesung „Heimspiel 2.0.“ mit Dominika Meindl & Walter Kohl;

KULTUR menschen



HOHE AUSZEICHNUNG

Ende Juni wurde Domkapellmeister Mag. Josef Habringer zum „Ritter des päpstlichen Ordens des Hl. Papstes Silvester“ ernannt. Mit dem Orden des Heiligen Papstes Silvester, kurz Silvesterorden, werden Laien für ihr besonderes Engagement rund um Kirche und Ehrenamt geehrt. Überreicht wurde die römische Auszeichnung von Bischof Dr. Manfred Scheuer im Rahmen des Benefizkonzertes zugunsten der Initiative Pro Mariendom im Mariendom. „Fast 35 Jahre im Dienst der diözesanen Kirchenmusik, von 2006 bis heute als Domkapellmeister, darüber hinaus Leiter des Collegium Vocale und auch des Ensembles Voices – Josef Habringer ist ein begeisterter und begnadeter Musiker, einer, der betet beim Singen“, so Bischof Scheuer.



Die hohe päpstliche Auszeichnung wurde Domkapellmeister Mag. Josef Habringer (M.) von Bischof Dr. Manfred Scheuer (r.) und Bischofsvikar Wilhelm Vieböck überreicht.

Foto: Mariendom Linz

ODE AN DIE FREUNDE

Anfang Juli veranstaltete MUSIK DER JUGEND gemeinsam mit 16 jungen Künstler:innen aus ganz Europa den Flashmob YOUNG DIGITAL CLASSIC im Wiener MuseumsQuartier. Daraus entstanden ist ein Video, anzusehen unter folgendem Link: <https://www.youtube.com/watch?v=flbFzK7HBHQ>. Insgesamt drei Tage lang trafen sich Musiker:innen aus Österreich, Deutschland, Polen, Portugal und Luxemburg und studierten eine moderne Version der Europahymne ein. Studierende an der Anton Bruckner-Privatuniversität Linz unterstützten das Projekt mit der künstlerischen Inszenierung. MUSIK DER JUGEND möchte mit der modernen Inszenierung dieses geschichtsträchtigen Werkes weitreichend für klassische Musik begeistern.



Birgit Hinterholzer, Bundesgeschäftsführerin MUSIK DER JUGEND (l.) und Julia Purgina, Bundesfachbeirätin MUSIK DER JUGEND (r.), mit jungen Musiker:innen

Foto: MUSIK DER JUGEND

NEUE PROFESSUREN

Zwei Lehrende der Fakultät für Theologie der Katholischen Privat-Universität Linz, Ass.-Prof. Predrag Bukovec und Ass.-Prof.ⁱⁿ Katja Winkler, haben im Sommersemester ihre Habilitationsverfahren erfolgreich abgeschlossen und damit in ihren jeweiligen Fachgebieten die Lehrbefugnis (venia docendi) erlangt. Im Fach Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie unterzog sich Assistenzprofessor Predrag Bukovec dem Habilitationsverfahren, u. a. mit dem Vortrag „Die drei Augen der Liturgiewissenschaft. Standortbestimmung und Exemplifizierungen“. Assistenzprofessorin Katja Winkler vom Institut für Christliche Sozialwissenschaften Johannes Schasching SJ legte eine Habilitationsschrift mit dem Titel „Das Repräsentationsdilemma in der theologischen Ethik. Christlich-sozialwissenschaftliche Reflexionen zum postkolonialen Konzept der Subalternität“ vor.

LEBEN FÜR MUSIK: WILFRIED SCHARF

Zither-Virtuose, a.o. Univ.Prof a.D., Musikmanager, Ensemblegründer und – Leiter, Musikerzieher, Chorleiter, Kapellmeister, Seminarleiter und Juror

Paul Stepanek

Im Juni dieses Jahres gab's ein kurzes Rauschen im oö. Blätterwald: Ein neues Kulturzentrum im fernsten Innviertel öffnete als „Kulturscheune Mamling“ (Gemeinde Mining) seine Pforten. Erbauer und somit Retter eines fast 300 Jahre alten ländlichen Denkmals nächst dem Elternhaus: Wilfried Scharf, als a.o. Univ.Prof. für Zither an der Bruckner Uni im Vorjahr pensioniert und, wie u. a. dieses Ereignis zeigt, seither im permanenten „Unruhestand“.



Wilfried Scharf

Foto: privat

2011 an der nunmehrigen Bruckner-Universität. Parallel zur Uni und zu Altheim (s. o.) gibt er bis 2020 Unterricht an der PH der Diözese Linz. 1996 gründet Scharf das Ensemble „Saitenklang“, mit dem er alsbald internationale Tourneen unternimmt. 1993 gründet er den „Verein der Zitherfreunde“ und führt ihn bis heute. Fridolin Dallinger schreibt für ihn ein Konzert für Zither und Streichorchester, das 1998 uraufgeführt wird. Die internationale Solistenkarriere kommt in die Gänge: Er spielt Konzerte und hält Zither-Workshops in den USA, Kanada, Japan, Russland, dem Baltikum und natürlich vielen europäischen Städten, vorab Paris (2018). Einer der unvergesslichen Höhepunkte: das Neujahrskonzert 2014 unter Daniel Barenboim mit dem großen Zither-Solo in Johann Strauss' „Geschichten aus dem Wienerwald“. 2013 wirkt er in der Eröffnungssoper des Musiktheaters mit; aber auch „Third-Man-Shows“ führen ihn um den halben Erdball. Auf über 30 Tonträgern ist sein Zitherspiel seit 1984 dokumentiert; er steht mit den Wiener Philharmonikern, dem Orchestre National de France, den Wiener und Florianer Sängerknaben in Verbindung. Scharf glänzt als Komponist einer „Österreichischen Friedensmesse“ in den größten Gotteshäusern des Landes. Und er gründet 2015 eine „Zither-Akademie“, die in Kooperation mit dem Landesmusikschulwerk die Wertschätzung der Zither als Unterrichts- und Konzertinstrument auch künftig absichern soll.

lin Dallinger schreibt für ihn ein Konzert für Zither und Streichorchester, das 1998 uraufgeführt wird. Die internationale Solistenkarriere kommt in die Gänge: Er spielt Konzerte und hält Zither-Workshops in den USA, Kanada, Japan, Russland, dem Baltikum und natürlich vielen europäischen Städten, vorab Paris (2018). Einer der unvergesslichen Höhepunkte: das Neujahrskonzert 2014 unter Daniel Barenboim mit dem großen Zither-Solo in Johann Strauss' „Geschichten aus dem Wienerwald“. 2013 wirkt er in der Eröffnungssoper des Musiktheaters mit; aber auch „Third-Man-Shows“ führen ihn um den halben Erdball. Auf über 30 Tonträgern ist sein Zitherspiel seit 1984 dokumentiert; er steht mit den Wiener Philharmonikern, dem Orchestre National de France, den Wiener und Florianer Sängerknaben in Verbindung. Scharf glänzt als Komponist einer „Österreichischen Friedensmesse“ in den größten Gotteshäusern des Landes. Und er gründet 2015 eine „Zither-Akademie“, die in Kooperation mit dem Landesmusikschulwerk die Wertschätzung der Zither als Unterrichts- und Konzertinstrument auch künftig absichern soll.

Wenn dies alles kein ansehnliches Lebenswerk ist, was dann?

Infos:

zitherfreund.com, wilfriedscharf.at

ZUM ABSCHIED

„Ein Haus voll Musik“ und voll lachender Kinderaugen – dafür ist die gleichnamige Veranstaltung der oö Streichervereinigung in und mit dem Linzer Brucknerhaus bekannt. Über 100.000 Schulanfänger:innen mit ihren Pädagog:innen waren seit 2004 mit dabei und konnten in die Traumwelt des Musizierens eintauchen. Zum 16. Mal folgten auch heuer an drei aufeinanderfolgenden Tagen Kinder aus den verschiedensten Kindergärten dem Ruf von Elisabeth Freundlinger, der Präsidentin der oö Streichervereinigung und zugleich Initiatorin. Diesmal wurde der Bauernhof musikalisch entdeckt. Für Freundlinger, waren es auch drei Tage des Abschieds. Die vielen lachenden Kinderaugen werden in Erinnerung bleiben.



Sag zum Abschied laut Servus – Moderatorin Elisabeth Freundlinger in ihrem Metier

Foto: Reinhard Winkler

SCHUASTERHÄUSL UND GRUBERHOF IM INTERNET

Sandra Ohms

HAUS- UND HOFNAMEN SIND JAHRHUNDERTEALTES KULTURGUT und werden noch heute verwendet. Viele Haus- als Hofbesitzer tragen diese besonderen Bezeichnungen mit Stolz – oft kennt man sie eher an ihren Hausnamen als an ihren Familiennamen. Das Oö. Landesarchiv hat nun in einem Projekt 100.000 historische Namen von Häusern und Höfen online gestellt und in einer Datenbank zugänglich gemacht.



Historiker Gerhard Schwentner im Oö. Landesarchiv.

Foto: Ohms

das Josefinische Lagebuch, das Theresianische Gültbuch oder das Alte Grundbuch. Zu finden sind in diesen Schriften nicht nur der Name des Hauses, sondern auch Fakten zur Hausgeschichte, teilweise auch zu den Bewohner:innen, zum Viehbestand, zur Größe der dazu-

buch“ darstellt, durch die Angabe der Grundherrschaft aber auch den Konnex zur alten Struktur. Es ist somit eigentlich die umfangreichste Quelle“, so der Historiker.

Was in Archiven jahrhundertlang schlummerte, wurde nun aufgearbeitet und erforscht - mit dem Projekt „Hofnamen und Häusergeschichten“ des Oö. Landesarchivs sind die Daten nun für jedermann online zugänglich. Für Hofbesitzer stellt die neue Datenbank einen wahren Schatz dar und ist eine große Hilfe bei der Aufarbeitung der Hausgeschichte oder der Erstellung einer Hauschronik. Auch wer nur einen kurzen Blick in die gut strukturierte Datenbank wirft, bekommt bereits einen guten Überblick

über die wichtigsten Daten des eigenen Hofes oder Hauses, denn es sind nicht nur große Gutshöfe verzeichnet – die Palette reicht bis zum „Kloahäusler“.

Die Karten und Datensätze zu den Hofnamen und Häusergeschichten sind im Rahmen von DORIS, dem digitalen oberösterreichischen Raum-Informationssystem, abrufbar. Das Interesse ist enorm: Nach dem Flächenwidmungsplan wird die Seite mit den Hofnamen und Häusergeschichten am häufigsten aufgerufen.

gehörigen Felder und Äcker, und Daten zu weiterem Besitz – etwa ob eine Kapelle zum Grundstück gehört. „Die letzte, aber entscheidende Quelle sind die sogenannten Indikationsskizzen des Franziszeischen Katasters – Kopien der Urmappe, die an die Situation im Jahr 1829 angepasst wurden und in denen zu jeder Parzelle der Eigentümer:in angegeben ist. Das Rückgrat ist aber das Josefinische Lagebuch, das zwischen 1785 und 1788 angelegt wurde und das durch seine Struktur eine erste, stark eingegrenzte Lokalisierung und durch die Angabe der Ortschaft, Hausnummer und Steuernummer auch eine Verbindung zum „Alten Grund-

... verraten oft einen Teil der Hausgeschichte.

Hiaslbauer, Gruberhof, Leitnbauer, Schuasterhäusl – die Hofnamen der Bauernhöfe oder Liegenschaften verraten oft einen Teil der Hausgeschichte. Entstanden sind die Hofnamen parallel zur Errichtung der Häuser und Höfe, die damit identifizierbar waren. „Oft hat man die geographische Lage der Höfe oder Berufe der Bewohner als Grundlage für die Hofnamen genommen. Der Bauer am Berg wurde etwa zum Bergerbauer, das Haus des Schneiders zum Schneiderhäusl“, erzählt Historiker Gerhard Schwentner, der in den letzten 15 Jahren 30 Kilometer Handschriften im Oö. Landesarchiv durchgearbeitet hat. 100.000 Häuser und Höfe in ganz Oberösterreich hat der Historiker mit Hilfe von Quellen, die viele Jahrhunderte zurückreichen, verzeichnet. Dazu zählen

gehörigen Felder und Äcker, und Daten zu weiterem Besitz – etwa ob eine Kapelle zum Grundstück gehört. „Die letzte, aber entscheidende Quelle sind die sogenannten Indikationsskizzen des Franziszeischen Katasters – Kopien der Urmappe, die an die Situation im Jahr 1829 angepasst wurden und in denen zu jeder Parzelle der Eigentümer:in angegeben ist. Das Rückgrat ist aber das Josefinische Lagebuch, das zwischen 1785 und 1788 angelegt wurde und das durch seine Struktur eine erste, stark eingegrenzte Lokalisierung und durch die Angabe der Ortschaft, Hausnummer und Steuernummer auch eine Verbindung zum „Alten Grund-

EIN GESAMTKUNSTWERK – DER MARIENDOM IN LINZ

Elisabeth Leitner

IM ÄLTESTEN TEIL DES MARIENDOMS befinden sich sieben Kapellen mit kunstvoll gefertigten Altären und großen Mosaikgemälden. Erstmals werden die zum Teil mehr als 130 alten Kunstwerke von Staub und Schmutz befreit. Restauriert werden auch 29 Gemäldefenster.

Die sechs kleineren Kapellen mit je einem Altar sowie die Votivkapelle mit einem Hauptaltar und zwei Seitenaltären bilden den ältesten Teil des Mariendoms, die Votivkapelle wurde am 29. September 1869 von Bischof Rudigier geweiht. Anton Bruckner komponierte für diesen Anlass die e-Moll-Messe – das ist weithin bekannt. Weniger im Bewusstsein sind die wundervoll gestalteten Mosaikgemälde, die zurzeit noch mit einer Staubschicht bedeckt sind, die sich in den letzten 130 Jahren angesammelt hat. Im Kapellenkranz wurde deshalb im Frühjahr eine Art Kran aufgestellt: der Hubsteiger wurde seitlich vorne positioniert. Mit diesem Gerät konnte man den Wandmosaik in 12 Meter Höhe ganz nahekommen: dies hat Susanne Beseler in den letzten Monaten nicht nur einmal getan. Die Diplom-Restauratorin hat die Wandmosaik unter die Lupe genommen, sie probeweise gereinigt und ein verblüffendes Ergebnis erzielt: sie leuchten in den prächtigsten Farben und können sogar den Glasfenstern in ihrer Strahlkraft Konkurrenz machen. Die detaillierte Feststellung der Schäden an den Marmoraltären, den Altaraufbauten aus Kalk- und Sandstein und den Wandmosaik hat die Restauratorin bereits vorgenommen. Beseler ist von der Gestaltung beeindruckt: „Wenn man den Kapellenkranz betrachtet, dann



Restauratorin Susanne Beseler bei der Arbeit im Mariendom Linz



Fotos (2): Elisabeth Leitner

wird schnell deutlich, dass es sich hier um ein wirkliches Gesamtkunstwerk handelt, welches in einem geschlossenen Zeitraum entstanden ist und auch von Grund auf so konzipiert war. Vor allem bei der Betrachtung der vielen Details erschließt sich, dass die unterschiedlichen Ausstattungselemente – ob Natursteinaltar, Glasmosaik oder auch Glasfenster – immer aufeinander Bezug nehmen, nicht nur inhaltlich-ikonographisch, sondern auch gestalterisch. So wiederholen sich beispielsweise die Architekturdetails der Altäre auch in den Glasfenstern und Mosaiken.“

Auch die weiteren Renovierungsprojekte schreiten planmäßig voran, berichten die Rudigierstiftung und die Initiative Pro Mariendom, die u.

a. für die Erhaltung und Pflege des Gesamtkunstwerks Mariendom verantwortlich sind: Im Außenbereich wird noch bis Herbst 2022 der Nordwest-Turmstrebepeiler im Bereich der oberen Glockenstube von Moos und Algen gereinigt, und 29 reparaturbedürftige Gemäldefenster warten auf ihren Besuch in der Glaswerkstätte des Stifts Schlierbach. Pro Jahr können drei Fenster restauriert werden, noch offen ist für heuer das Fenster „Aufnahme Mariens in den Himmel“. Die marianische Frömmigkeit war im 19. Jahrhundert eine große Volksbewegung. Und auch hier zeigt sich: Jede Zeit hat ihre Heiligen, ihre Erzählungen, die sich auch im Bau manifestieren. Es gibt immer was zu tun – im Mariendom, der größten Kirche Österreichs.

... sie leuchten in den prächtigsten Farben ...

gehört gesehen

FÜLLE DES MUSIKSOMMERS

Paul Stepanek

OPEN-AIR DOMINIERT, TRADITIONELLE HÄUSER BLIEBEN AM BALL, Jubiläen waren zu feiern; doch aus der Überfülle des Angebots können hier nur Beispiele zitiert werden.



Spektakuläres „Salzkammergut-Openair des Brucknerorchesters Linz“ im Toscanapark in Gmunden.

Foto: Reinhard Winkler

Den Auftakt zur eigentlichen Sommersaison gab der letzte Juni-Tag: Das **Bruckner Orchester** spielte zum **50. Mal** ein Konzert im **Wiener Musikverein**. Unter **Markus Poschners** Leitung wurde das Werk „Murals“ von **Rudolf Jungwirth uraufgeführt**, das sich im Sinne einer „Wandmalerei“ auf die 8. Sinfonie Anton Bruckners bezieht, ohne sie zu zitieren. Danach erklang ebendiese Sinfonie in der Erstfassung. Die tief in die Welt Bruckners eintauchende Interpretation löste einen Jubel-Orkan aus. Die Aufführung wurde am 9. Juli im Rahmen der **oö. Stiftskonzerte in der Basilika St. Florian** wiederholt und vermischte sich mit der Aura des Ortes zu einem besonderen spirituellen Erlebnis.

Am 2. Juli feierte **Franz Lehars** „Lustige Witwe“ im **Stadttheater Bad Hall** in einer im besten Sinn

diantisch-schlagfertige **Hermann Scheidleder** (Njegus). **Walter Rescheneder** führte das kleine, aber groß aufspielende Orchester mit viel Schwung und Gespür durch die von zündenden „Schlagern“ durchsetzte Aufführung.

Gmundens Toscanapark sah am 8. und 10. Juli das binnen kürzester Zeit zur Institution gewordene „Salzkammergut-Openair des Brucknerorchesters Linz“. Weltstar **Pjotr Beczala** und Musiktheater-Diva **Erica Eloff** brachten sich als begeisternde Vokalsolist:innen ein. Das Programm umfasste „Klassik“ (Mendelssohn, Brahms, Strawinsky, Schönberg) ebenso wie große Hits aus Oper und Operette und wurde von den Mitwirkenden unter der sensiblen Leitung von **Markus Poschner** in der überfüllten Arena charmant präsentiert. Das Highlight wurde von ORF III übertragen.

„konventionellen“ Inszenierung Diethmar Straßers ihre sehr erfolgreiche und unterhaltsame Premiere. In den Hauptrollen glänzten **Victoria Leshkevich** (Witwe), **Gregoire Delamare** (Danilo), **Guido Weber** (Baron Zeta) und der komö-

Wie riskant Openair für ein Bühnenwerk sein kann, war am 21. Juli in der Premiere der vom **Musikfestival Steyr** phantasievoll rund erneuerten „Fledermaus“ **Johann Strauss`** im Steyrer Schlossgraben zu erleben. Denn die vom slowakischen „Janoska-Ensemble“ musikalisch ebenso sensationell wie variantenreich neu gestaltete Operette löste mit Stars wie **Herbert Lippert** (Eisenstein) und **Martina Dorak** (Adele und Frosch) solches Entzücken aus, dass sich Publikum und Mitwirkende nicht einmal von einem Wolkenbruch aus der Bahn werfen ließen ...

Am 8. August traf sich viel musikalische Prominenz zum 30-Jahr-Jubiläum der Montag-Konzertreihe „Abendmusik in der Ursulinenkirche Linz“. Im Zentrum der Feier standen Werke Helmut Rogls und J.S. Bachs sowie Bläsermusik von S. Scheidt, A. Falconiero und Anton Bruckner. Als Interpreten glänzten ein Streichtrio zusammen mit Flötist **Norbert Girlinger**, Cellist **Martin Rummel** (der Bachs 6. Suite präsentierte), Intendant und virtuoser Blockflötist **Michael Oman** zusammen mit Organistin **Martina Oman**, sowie ein **Posaunenquartett der Bruckneruni** (Klasse Josef Kürner). Das ausgewogene Programm wurde vom vollen Haus mit großer Zustimmung aufgenommen.

SOMMER-THEATER-RÜCKBLICK

Christian Hanna

ZU EINER KURZWEILIGEN REISE LUDEN die verschiedenen oberösterreichischen Sommertheaterunternehmen, Profis wie Amateure, Theaterinteressierte ein. Die Fülle erlaubt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, es soll ein rascher Überblick über diverse Bühnenabenteuer gegeben werden, der in der nächsten Ausgabe fortgesetzt wird.



Matthias Hacker, Jens Claffen und Christiane Burghofer waren im Stück „Pension Schöllner“ vom Theater im Hof Enns zu sehen.

Foto: Theater im Hof, Otto Pözl

enburgs absurd-groteskes Stück **Perplex**, das mit seiner Relativierung angenommener Sicherheiten und Verbindlichkeiten zwar absolut heute ist, aber trotz starker darstellerischer Leistungen das Publikum etwas ratlos zurückließ.

Das Theater Meggenhofen brachte **Alfred Dorfers** und **Josef Haders** Erfolgsstück **Indien** zur Aufführung. Regisseur Michael Gampe bewies in seiner stimmigen Inszenierung mit Fritz Egger und Peter Scholz in den Hauptrollen, dass der Text seine Gültigkeit und Frische behalten hat.

Das Theaterspectacel Wilhering bot heuer anlässlich des 875jährigen Bestehens des Stifts mit **Monks Zeugen des Unsichtbaren** von **Rudolf Habringer** und **Joachim Rathke** eine Uraufführung. Ein spannendes, zu erwanderndes Stationentheater in riesiger Besetzung (Regie Joachim Rathke) gewährte Einblicke in die Geschichte wie auch das Areal des Stifts.

It's all about timing sagt Theater im Hof Enns-Intendant Christian Himmelbauer über das Inszenieren von Komödien und hält sich bei **Carl Laufs** und **Wilhelm Jacobys Pension Schöllner** auch dran. 7 Türen, 4 Klappen, 5 Darsteller:innen,



Szene aus dem Stationentheater „Monks“ beim Theaterspectacel Wilhering.

Foto: Kehrer

13 Rollen und die 3 Farben Weiß, Schwarz und Rot griffen bei dieser brillant entstaubten Produktion ineinander wie die sprichwörtlichen geschmierten Zahnräder. Text und Akteur:innen funkelten, dass es eine Freude war – allerhöchstes Schwankvergnügen!

Mit **Agatha Christies** Erfolgskrimi **Die Mausefalle** unterhielt die Grenzlandbühne Leopoldschlag ihr Publikum. Regisseur Daniel Pascal führte das Amateurensemble in seiner charmanten, klischee-britischen Inszenierung zu bemerkenswerten darstellerischen Leistungen.

Das Theater im Turm 20 konnte mit **William Shakespeare** und seinem Hit **Ein Sommernachtstraum** in der Regie von David Jentgens beim Publikum punkten. Knackig-kurz, multilingual, in stimmungsvollem Ambiente – das kam an!

EINE „VERGESSENE“ KÜNSTLERIN

Petra Fosen-Schlichtinger

Publikation. Die Zahl vergessener Künstlerinnen der Zwischenkriegszeit ist lang. Die Gründe dafür sind vielfältig, nicht selten waren es die politischen und sozialen Verwerfungen, die sie aus der öffentlichen Wahrnehmung verdrängt haben. Eine dieser Künstlerinnen ist Vjera Biller. Ihr hat Mirjam E. Wilhelm ein kürzlich erschienen Buch gewidmet, das im Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim vorgestellt wurde. Das ist jener Ort, an dem Billers kurzes Leben auch tragisch endete.

Lebensweg. 1903 im heutigen Kroatien geboren, entdeckte Vjera Biller schon in ihren Mädchenjahren die Liebe zur Bildenden Kunst, von der sie meinte, dass man sie „nicht lernen könne“. Biller hatte sie verinnerlicht. Ausstellungen in renommierten Galerien in Budapest und Berlin las-

sen eine hohe Qualität ihrer Arbeiten vermuten. Eine Rezeption ist heute aber nur mehr schwer möglich, denn ein Großteil ihres Oeuvres wurde zerstört. Vjera Billers Leben war kurz, ihr Tod grausam. Stationären Aufhalten in psychiatrischen Einrichtungen folgte die Ermordung durch die Nationalsozialisten. 1940 wurde die Künstlerin in Schloss Hartheim vergast. Auch Billers Familie fiel dem Holocaust zum Opfer.

Betrachtung. Mirjam E. Wilhelm hat in ihrem Buch Vjera Billers Lebensspuren nachgezeichnet. Der überwiegende Teil des Buches ist eine kunsthistorische Betrachtung der wenigen noch erhaltenen Arbeiten Billers. Dabei fällt auf, wie sehr politische Aspekte ihren Niederschlag gefunden haben. Wilhelm hilft, die Codes zu dechiffrieren und baut

eine Brücke zu Billers Zeitgenossen, welche die Avantgarde der 1920er Jahre geprägt haben.

Mirjam E. Wilhelm: Vjera Biller und das Kindliche. Primitivistische Entwürfe von Künstlerinnenschaft in der Avantgarde der 1920er Jahre. transcript Verlag. Bielefeld. 2022. 294 Seiten.



Vjera Biller, Gondel, (1921 - 22), Sg. 35_2896 Foto: Serbisches Nationalmuseum, Belgrad

[Filmtipp] LINZ INTERNATIONAL SHORT FILM FESTIVAL Astrid Windtner



Vom 4. bis 8. Oktober 2022 findet bereits zum fünften Mal das Linz

International Short Film Festival in den Kinosälen der Kunstuniversität

und des City-Kinos in Linz statt. Die Kunstuniversität in unmittelbarer Nähe zum Linzer Hauptplatz dient als primärer Treffpunkt, wo sich alle Festivalbesucher:innen zu diversen Programmpunkten treffen. Neben einem vielfältigen Rahmenprogramm werden insgesamt 64 Spiel-, Animations- und Dokumentarfilme mit einer maximalen Spieldauer von 20 Minuten gezeigt. Das Festival ist zugleich ein Filmwettbewerb, eine internationale Fachjury wählt in neun unterschiedlichen Kategorien die jeweils besten Filme aus. „Das LINZ ISFF folgt der Vision, den Kurzfilm als unabhängiges Filmformat in den Mittelpunkt zu stellen.“

Infos und Programm:
www.linzisfilmfestival.com

MUSIKALISCHES BILDERBUCH & TONMALEREIEN Paul Stepanek

Helmut Rogls „Erste“ auf CD
Drei bekannte oö. Ensembles treffen einander auf Helmut Rogls neuer CD „Orchestral Works“, in der er die inhaltliche und formale Vielfalt seiner kompositorischen Arbeit eindrucksvoll ausbreitet. Zu Beginn ist mit der von „Pro Brass“ und Alfred Lauss-Linhart launig präsentierten „Rogl-Polka“ op.62 Humor und Parodie angesagt. Es folgen drei „Symphonic Miniatures“ op.54, die Trauer und Fest kontrastieren und als „Elegie“ wunderbare Melodik aufblühen lassen. Die sechsteilige „Music for String Orchestra“ op.39 huldigt der Polyphonie. In beiden Stücken glänzt die „Sinfonia Christkönig“ unter Eduard Matscheko. Höhepunkt:

Rogls 1. Sinfonie op.66 in vier der Klassik formal angenäherten Sätzen, deren Einfallsreichtum durch das Orchester der Bruckner Universität unter Manfred Mayrhofer nuanciert zur Geltung kommt. Insgesamt: Ein musikalisches Bilderbuch! Erschienen 2022 bei „paladino music“.

Telemann, der Heitere

Offensichtlich wegen großen Erfolges ist bei CPO ein zweites Album mit „Wind Ouvertures“ von Georg Philipp Telemann (1687-1767) erschienen, hervorragend interpretiert vom „L'Orfeo Bläserensemble“ unter der Leitung von Carin van Heerden. Telemann war nicht nur ein sehr guter Komponist, sondern auch cleverer

Geschäftsmann, der zwar zumeist punktgenau den Geschmack seiner Auftraggeber traf, aber mit seinem Humor stets auch einen größeren Hörerkreis im Auge hatte. Seine Neigung zu französischen Formen, zu Tänzerischem und zu teils skurrilen „Tonmalereien“: All dies spiegelt sich in den drei „Ouverturen“ dieser CD, in deren Zentrum die „Alster Ouverture“ für Doppelquintett besonders originelle Einfälle bietet. Das Ensemble überrascht mit variantenreichem Spiel und schrägen Tönen. Kurzweilig!
CPO 555212-2

Fotos (2): CPO



Weil Corona nervt und gefährlich ist:

Jetzt Impfung auffrischen!

Vorbeugen ist besser als schwer erkranken. Die Corona-Impfung hilft gegen einen schweren Verlauf und gegen Long COVID. Gehen Sie JETZT impfen und kommen Sie besser geschützt durch den Herbst!

Alle Fakten. Alle Termine: corona.ooe.gv.at

REICHLUNDPARTNER

Entgeltliche Einschaltung

KULTUR notizen

WAGNERS SCHLUSSPUNKT EIN SOMMER IN NUSSDORF

Kultur. Sommer. Oberösterreich. Auch wenn's diesmal ein bissl heiß herging, war unsereins nicht faul: Ein Drittel Dutzend Sommertheaterbühnen zwischen Perg und Wilhering lustvoll abgegrast, der besten Stimme weltweit gelauscht (jener von Rufus Wainwright), intime Konzerte von Altenberg bis Kirchschatz und von Andi Neubauer bis Andy Baum genossen - ergibt samt der 14 Filme in 4 Tagen Filmfestival Freistadt einen „passiven“ Kulturkonsum, der als emsig, ja nachgerade übereifrig gelten darf.

Aber auch der aktiv bestrittene Kultursommer hielt viel Schönes bereit, und das freundlicherweise



David Wagner ist freiberuflicher Komponist und Pianist mit Schwerpunkt Improvisationstheater. Am 7. September ist sein Solo-Programm „ALLES WAGNER“ im Aichergut Seewalchen zu sehen, am 16. September wird seine Musik zu „Valerie und die Gute Nacht Schaukel“ im Theater des Kindes Linz uraufgeführt.
Foto: Reinhard Winkler

stets nahe kühlender Gewässer: Litschau am Herrensee, Aichergut am Attersee, Seestadt Aspern, und der Rest überhaupt an der Donau: Wilhering, Brucknerhaus, Pflasterspektakel Linz. Und vor allem Letzteres hat die Künstlerseele in besondere Schwungung versetzt:

Nachdem unsereins die letzten dreieinhalb Dekaden eher in Konservatorien, auf Kleinkunsthöfen, in Konzertsälen und am Theater zugebracht hat, kam das erstmalige Eintauchen in die Welt der Gaukler:innen im zarten Alter von 55 Jahren durchaus unvermittelt. Schon mit dem Betreten des Festivalzentrums in der Kunst-Uni schraubt man den Altersschnitt jäh nach oben und sieht sich umgeben von einem bunten Jung-Völkchen, das die universitären Gänge und Stiegen in ein Parallel-Universum verwandelt hat: Auf 3 Stockwerken breiten Menschen aus 5 Kontinenten ein riesiges Arsenal an Instrumenten, Kostümen, fahrbaren Untersätzen, Sprachen und mysteriösen Gaukler- und Jonglage-Gerätschaften aller Art aus. Dazu tönt aus allen Ecken und Enden Musik aus aller Herren und Frauen Länder.

Man möchte noch einmal 20 sein und sich dem Fahrenden Volk an-

schließen! - Und darf beides für ein Wochenende: Nach drei Tagen im Kreis eines verschworenen Klüngels von enthusiastischen Straßen-Artist:innen wird man sich um 30 Jahre jünger fühlen, und am Sonntagabend wird sich die Sicht auf die (Straßen)Kunst für immer verändert haben. Man wird Teil einer einzigartigen Künstler:innen-Gemeinschaft gewesen sein. Man wird das Linzer Publikum von ganz neuen Seiten kennengelernt haben. Man wird die 8 Auftritte beim 34. Linzer Pflasterspektakel staunend und mit Gänsehaut genossen haben.

Man wird erfahren haben, dass auch (vergleichsweise leises) Impro-Theater in den Innenhöfen der Stadt bestens goutiert, beklatscht und mit überraschend viel Hutgeld honoriert wird. Man wird mit dem eigenen Ensemble nach dieser elementaren Erfahrung noch mehr zusammengewachsen sein. Und man wird sein 25-kg-Keyboard mehrere Kilometer weit über Linz' großformatige Pflastersteine gerollt und gerüttelt und sich gewundert haben, dass die Tasten immer noch in der richtigen Reihenfolge angeordnet waren.

Kurz: Man wird zum Pflasterspektakel 2023 wiederkommen wollen!

David Wagner

IDENTITÄT
IST EINE
KOPF-
GEBURT.

AUS DER REIHE...

„Über Identität nachdenken ist wie in der Sauna sitzen. Kollektives Schwitzen. Platzangst. Atemnot.“
Marlene Gözl ist Autorin und aktuell Stadtschreiberin in Eferding, wo die communale, die dem Thema Identität nachspürt, stattfindet. Der Oö. Kulturbericht zeigt hier eine Auswahl ihrer Textbilder, die in Auseinandersetzung mit dem Begriff Identität entstanden und als Postkarten erhältlich sind.

www.marlenegoelz.com
www.stadtschreiben.jimdofree.com

Foto: Marlene Gözl

DER MEN-
SCH IST
MIT SICH
KEIN HERZ
UND EINE
SEELE.

CREATE
SOMETHING
BETTER
THAN YOU
ARE.

CHRISTA SOMMERER UND LAURENT MIGNONNEAU

THE ARTWORK AS A LIVING SYSTEM

Christa Sommerer und Laurent Mignonneau sind zwei der innovativsten und international renommiertesten Medienkünstler:innen und -forscher:innen. Seit den 1990er-Jahren arbeiten sie im Bereich der interaktiven Kunst und beschäftigen sich in ihrem breiten künstlerischen Werk mit natürlichem und künstlichem Leben, menschlicher und elektronischer Kommunikation, sowie der Einbeziehung des Publikums in ein „offenes“ Werk. Sommerer/Mignonneau haben in diesem Bereich Pionierarbeit geleistet und beeindruckende interaktive Computerinstallationen geschaffen, aber auch in der Theorie und Lehre eine Basis für die nächste Künstler:innen-Generationen gelegt.

Die Retrospektive im OK Linz ist eine Würdigung ihres Lebenswerks als international tätige Medienkünstler:innen, Pionier:innen, Forscher:innen und Lehrende der interaktiven Kunst und zeigt Arbeiten aus den Jahren 1992 bis 2021.

Eröffnung:

Do, 1. September 2022, 19 Uhr, OK Linz

Anmeldung zur Eröffnung mit dem Kennwort „Sommerer/Mignonneau“ bis 30. August 2022 erforderlich unter: anmeldung@ooelkg.at

Artist-Tour mit Christa Sommerer & Laurent Mignonneau:

Fr, 9. September 2022, 16 Uhr & So, 11. September 2022, 11 Uhr

Buchpräsentation:

So, 11. September 2022, 12 Uhr, OK Linz

Ausstellungsdauer:

2. September 2022 – 26. Februar 2023, OK Linz



Interactive Plant Growing, 1992

Bildrecht: © Sommerer and Mignonneau, Foto: ZKM | Karlsruhe, Tobias Wootton



Eau de Jardin, 2004 Bildrecht: © Sommerer and Mignonneau at House of Shiseido Tokyo



Foto: OÖ Landes-Kultur GmbH

KATALOG ERSCHIENEN

FRANZ VON ZÜLOW. EINFACH VIELSEITIG

Der Katalog gibt Einblick in das eindrucksvolle Werk des österreichischen Malers, Grafikers und Kunsthandwerkers Franz von Zülow (1883–1963). Die Vielfalt seiner Techniken und Themen werden an ausgewählten Arbeiten aus den Beständen der Sammlungen des Landes Oberösterreich gezeigt. Zahlreiche Illustrationen von dekorativen Papierschnittdrucken über farbenfrohe Märchen- und Fabelbilder bis hin zu Tier- und Landschaftsdarstellungen belegen dieses unverwechselbare Œuvre, ergänzt von Beispielen seines kunsthandwerklichen Schaffens wie Keramiken und bemalte Möbel.

Mit Texten von Veronika Schreck, Sabine Sobotka und Thekla Weissengruber

Erschienen zur Ausstellung „Franz von Zülow – Einfach vielseitig“ im Sumerauerhof in St. Florian vom 26. Juni bis 31. Oktober 2022.

Preis: € 25,-

Der Katalog kann unter folgender Mail-Adresse bestellt werden: katalogbestellung@ooelkg.at



Maria Kulikovska als Artist in Residence in der Gmundner Manufaktur
Foto: Michael Maritsch

MARIA KULIKOVSKA

MY BODY IS A BATTLEFIELD

in collaboration with Oleg Vinnichenko

Die Ausstellung „My Body is a Battlefield“ bietet einen umfassenden Einblick in das Werk der ukrainischen Künstlerin Maria Kulikovska. Ausgehend von einem ihrer frühen Gemälde von 2011 „Virgin with Child“ werden Zeichnungsserien, Skulpturen – Abgüsse ihres eigenen Körpers, Performances und neue Keramiken präsentiert, die in den letzten Wochen in Kooperation mit der Gmundner Keramik entstanden sind.

Der eigene weibliche Körper, seine Verwandlung, Queerness, Krieg, Zensur, Erfahrung von Vertreibung, Flucht und Gewalt sind Themen, mit denen sich Kulikovska beschäftigt.

Ihr künstlerisches Schaffen ist eng mit ihrer Biografie verbunden. Durch Russlands Annexion der Krim 2014, wird die 1988 in Kertsch (Krim) geborene Künstlerin zum heimatlosen Flüchtling und kommt auf eine Liste unerwünschter Künstler:innen. Im gleichen Jahr werden auf dem Gelände der Izolyatsia Foundation in Donezk, dem Osten der Ukraine, einige ihrer Seifenskulpturen durch die selbsternannte pro-russische Miliz zerstört. Der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine im Februar 2022 zwingt sie zusammen mit ihrer Tochter erneut zur Flucht. Seit März 2022 lebt Maria Kulikovska als Artist in Residence der OÖ Landes-Kultur GmbH in Linz.

Die Ausstellung ist ihre erste Einzelausstellung im deutschsprachigen Raum.

Ausstellungsdauer:

8. September – 20. November 2022,
Francisco Carolinum Linz



Daphne

Bildrecht: Brigitte Friedrich

BRIGITTE FRIEDRICH WESEN – METAMORPHOSEN VON MENSCH UND TIER

Die Proportionen des menschlichen Körpers beschäftigen Brigitte Friedrich seit ihrer Studienzeit immer wieder. Davon ausgehend entstanden Bilder von Menschen, Pflanzen, Tieren und Mischwesen, die in ihrer künstlerischen Entwicklungslinie zunehmend auch die Beschäftigung mit der Räumlichkeit erkennen lassen.

Ein Bronze gießkurs erschloss ihr schließlich die vielfältigen gestalterischen Möglichkeiten des Materials Wachs. So entstand als Ausgangspunkt einer mittlerweile stattlichen Reihe von kleinen Bronzearbeiten eine erstaunlich ausdrucksstarke Figur: „Daphne“ ist detailreich modelliert und spannungsreich proportioniert, sie hat dennoch keine Augen und kein ausgeformtes Gesicht. Kein festes Bild soll entstehen, vielmehr Platz bleiben für eigene Projektionen (sowohl der Gestalterin als auch der Betrachtenden).

In einem weiteren Schritt werden Mensch und Tier zu Mischwesen geformt, die so stark ineinander verschmolzen sind, dass sie eine eigenständige Einheit ergeben, also zu Metamorphosen werden, die keine Fabelwesen hervorbringen, sondern den Blick auf unser tieferes Ich lenken. Die Ausstellung möchte dazu anregen, über das Verhältnis der Wesen Mensch und Tier nachzudenken.

Eröffnung:

Fr, 30. September 2022, 19 Uhr, Kubin-Haus Zwickledt

Ausstellungsdauer: 1. – 30. Oktober 2022

LOST IN PIXELS GENERATIVE ART BY LIA

Die österreichische Künstlerin LIA ist seit Mitte der 1990er-Jahre eine Vorreiterin in den Bereichen Software- und Netzkunst. In einem codebasierten Dialog mit Computern entstehen in Echtzeit Multimedia-Ausgaben. Den Übersetzungsprozess zwischen Maschine und Künstler, der als Feedback-Loop beliebig oft wiederholt wird, bezeichnet sie dabei als Gespräch.

LIAs Arbeiten verbinden Traditionen des Zeichnens und Malens mit der Ästhetik digitaler Bilder und Algorithmen, die sich durch eine minimalistische Qualität und eine Affinität zur Konzeptkunst auszeichnen. Sie konzentriert sich auf die Übersetzung bestimmter erfahrener Prinzipien in abstrakte Formen, Bewegungen und Farben, um es dem Betrachter zu ermöglichen, diese auf einer unbewussten Ebene zu erforschen.

Zuletzt konnte sie mit ihren NFT-Kunstwerken, vor allem auch auf generativer Basis, international reüssieren.

Ausstellungsdauer: bis 30. September 2022,
DFC Francisco Carolinum
17 Clarion Alley, San Francisco (743W, 648N), Voxels
<https://www.voxels.com/parcels/4650>



Lia, 21 times round the seasons, #21 of 21, 2021

Bildrecht: LIA



Vergnügungspark

Bildrecht: Karl Wiesinger

MARKT. MESSE. RINGELSPIEL 160-JÄHRIGES JUBILÄUM DER MÜHL- VIERTLER MESSE IN FREISTADT

Die Mühlviertler Messe kann auf eine lange und spannende Geschichte zurückblicken. Die erste Messe fand am 19. August 1862 statt – damals noch im Kinskyschen Schloss in der Zemannstraße. Das Ziel war klar: man wollte die Wirtschaft der Region stärken und die handwerklichen und landwirtschaftlichen Erzeugnisse präsentieren.

Doch schnell waren nicht nur Bartsensen, Zuchttiere und Strohmesser im Fokus, sondern auch das Vergnügen. Schon im Jahr 1906 konnte man sich im Optischen Kabinett und auf dem Karussell amüsieren. Von Jahr zu Jahr wurde die Veranstaltung um einige Attraktionen reicher und um Ausstellungsflächen erweitert.

In der nun gezeigten Ausstellung laden wir Sie auf einen Messerundgang der besonderen Art ein und zeigen Ihnen die Highlights aus der Geschichte der Mühlviertler Messe.

Ausstellungsdauer: bis 25. September 2022,
Mühlviertler Schlossmuseum Freistadt

FAMILIENTAG „WOHNUNGSPUTZ BEI MEISE & STAR“

Im September haben auch die letzten Sprösslinge ihre Nistkästen verlassen, also genau der richtige Zeitpunkt für einen Großputz! Mit einer Naturvermittlerin spüren Familien am Gelände rund um den Sumerauerhof Nistkästen auf und reinigen sie. Diese warten frisch geputzt auf die nächste Brutzeit von Meise und Star. Tipps und Tricks, wie man Vögel am besten füttert und selbst Winterfutter herstellt, gibt's gleich dazu!

Eintritt gratis mit der OÖ Familienkarte!
Rundgänge mit Nistkastenkontrolle, Beginn um 10.30, 13.30 und 15.30 Uhr

So, 4. September 2022, 10 – 18 Uhr,
Sumerauerhof St. Florian

Bildrecht: OÖ Landes-Kultur GmbH, M. Lauringer



Barbe

Bildrecht: © Tiergarten Schönbrunn CC BY-SA 3

TIER DES MONATS

DIE BARBE BARBUS BARBUS (LINNAEUS 1758)

Die Barbe, eine Vertreterin der Karpfenfische (Cyprinidae) hat eine europäische Verbreitung, die von den Pyrenäen ostwärts bis zum Dnepr (Ukraine) reicht. Südlich der Alpen und in Skandinavien kommt die Art nicht vor.

Die Barbe lebt in sauerstoffreichen Fließgewässern mit sandigem oder kiesigem Bodengrund, der nach ihr bezeichneten Barbenregion.

Die Körperform ist langgestreckt, die Bauchlinie fast gerade, der Rücken nur leicht gewölbt. Die Flussbarbe hat ein rüsselartiges, unterständiges Maul mit fleischigen Lippen und vier dicken Barteln an der Oberlippe. Die Tiere erreichen eine Länge von 25 bis 75 cm, in Ausnahmefällen werden sie bis zu einem Meter lang.

Die Barbe lebt gesellig und hält sich oft in Bodennähe auf. Sie ist eine strömungsliebende (rheophile) Fischart. Barben gehen am Tag wie auch in der Nacht auf Nahrungssuche und ernähren sich von Wassertieren, kleinen Fischen und teilweise auch von Algen. Die Fische überwintern in großen Gruppen an strömungsarmen Stellen der Flüsse. Weibchen sind in der Regel größer als Männchen.

Zur Laichzeit, die in die Monate Mai bis Juli fällt, ziehen die Barben in Schwärmen flussaufwärts. Die Abgabe der nicht-klebrigen Eier erfolgt in eine Laichgrube in lockerem Kies. Oft warten viele kleine Männchen in der Nähe von Laichgruben, um ein Paar bei der Eiabgabe des Weibchens zu „überfallen“ und die Eier ebenfalls zu befruchten. Der Rogen (Eier) der Barbe und das ihn umgebende Bauchfleisch sind für Menschen ungenießbar und führen, in rohem ebenso wie in gegartem Zustand verzehrt, zu Übelkeit.

Sie ist eine weit verbreitete Art und hatte, infolge von Verschmutzung und Gewässerregulierungen, drastische Veränderungen zu verkraften, ihre Situation verbessert sich allerdings wieder.

Jürgen Plass

BRUCKNER
ORCHESTER
LINZ

LANDESTHEATER LINZ
LTL

GLANZSTÜCKE

MIT DEM BRUCKNER ORCHESTER LINZ

Highlights aus Konzert, Oper, Operette,
Tanz und Schauspiel

ABO 3x3 AB 228,00

DREIMAL MUSIKTHEATER, DREIMAL SCHAUSPIEL,
DREIMAL KONZERT

ABO 4+4 AB 202,00

VIERMAL MUSIKTHEATER PLUS VIERMAL KONZERT

ABO 3+3 AB 155,00

DREIMAL OPER PLUS DREIMAL KONZERT

DAS KONZERT-ABO

„PUR“ AB 175,00

FÜNF KONZERTE IM BRUCKNERHAUS

präsentiert von

Oberösterreichische
www.keinesorgen.at

LANDESTHEATER-LINZ.AT/ABONNEMENTS

Abo-Service | abos@landestheater-linz.at | +43 732 7611-404

P.b.b. Erscheinungsort Linz
Verlagspostamt 4020
Vertragsnummer: GZ 02Z030494 M
Druck: BTS GmbH, Engerwitzdorf

Retouren an Land OÖ, 4021 Linz, Bahnhofplatz 1

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Museumsjournal Oberösterreichisches Landesmuseum](#)

Jahr/Year: 2022

Band/Volume: [09_2022](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [kulturbericht oberösterreich \[September\] 1](#)